Die Becker'schen

FALSCHEN

MÜNZSTÄMPEL.

Wichtige Anzeige.

Die unterzeichnete Buchhandlung benützt das Erscheinen der gegenwärtigen, für alle Sammler und Freunde der Münzkunde vorzüglich merkwürdigen Schrift, zur Ankündigung des grossen classischen Werkes:

Eckhel Doctrina numorum veterum,
8 volum. 535 Bogen in 4° *Vindobonae,*
1792 — 1798.

Dieses Werk, das noch auf lange Zeit hinaus, wie jetzt, die einzige Grundlage jeder wissenschaftlichen Beschäftigung mit den Münzen der alten Welt bilden wird, und in dessen Benützung und Anpreisung sich die Gelehrten und Münzfreunde aller Nationen vereiniget haben, war seit mehreren Jahren vergriffen, und davon nur einzelne Exemplare bloss zufällig und um sehr hohe Preise zu haben. Indem nun die gezeichnete Verlagshandlung weder Mühe noch einen bedeutenden Aufwand an Zeit und Kosten sparte, gelang es ihr, mehrere Exemplare des trefflichen Werkes zu vervollständigen, welches nunmehr von den Liebhabern durch alle Buchhandlungen im Preise von 75 fl. CM. oder 50 Rthlr. sächs. Court. bezogen werden kann.

Addenda ad Eckhelii doctr. num. vet. opus posthumum ex ejusd. authogr. nunc prim. impr. 4° *Vindobonae,* 1826; kostet 2 fl. 30 kr. CM. oder 1 Rthlr. 16 gr. sächs.

WIEN, im November 1835.

Friedr. Volke's Buchhandlung.

AMSTERDAM:	bei *Müller* & Comp.
COPENHAGEN:	„ *Gyldendal.*
FLORENZ:	„ *Gugl. Piatti.*
LONDON:	„ *Black & Armstrong; A. Asher.*
MAILAND:	„ *Fusi, Resnati* & Comp.; *Carlo Brizzolara.*
PARIS:	„ *Treuttel & Würtz.*
ST. PETERSBURG:	„ *W. Gräff.*
ROM:	„ Nic. di *Mar.* de Romanis.

DIE BECKER'SCHEN FALSCHEN MÜNZSTÄMPEL

in

AUSFÜHRLICHEN VERZEICHNISSEN.

FÜR SAMMLER UND FREUNDE
DER
MÜNZWISSENSCHAFT.

Mit einer
Einleitung über Münzkunde überhaupt.

Von

A. von Steinbüchel
Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinets und der k. k. Ambraser-Sammlung; ordentl. öffentl. Professor der Münz- und Alterthumskunde an der Wiener k. k. Hochschule; Mitglied der k. k. Akademie der bildenden Künste zu Wien, der gelehrten Gesellschaften zu Rom, Neapel, Cambridge, Monteleone, der Nassauischen zu Wiesbaden.

WIEN.
Friedrich Volke's Buchhandlung.

1836.

Ἄγει δὲ πρὸς φῶς τὴν ἀλήθειαν χρόνος.

Dem

Durchlauchtig Hochgebornen

Fürsten

August von Lobkowitz

Herzoge zu Raudnitz

Sr. k. k. Apost. Majestät wirkl. Geh. Rathe und Kämmerer;
Präsidenten der k. k. Hofkammer im Münz-
und Bergwesen.

Eure fürstliche Gnaden!

Unter Eurer fürstlichen Gnaden hohe Obhut sind die Metallreichthümer der österreichischen Monarchie gegeben; als Bluthe des Bergsegens stellt sich die Münze dar; an diese — als Vorstellungszeichen des Werthes der Dinge, und allgemeines Austausch- und Verkehrmittel wie unter einzelnen Personen so unter ganzen Völkerschaften — ketten sich die Gedanken von Macht, Bedeutung, Kraft.

Aber fast williger noch wie der Stimme des Bergmanns folgt der Strom edler Metalle dem Rufe des Handels — und in dieser Beziehung, in so fern nämlich die folgenden Zeilen auf die wichtigen

Aufklärungen hindeuten, welche das Studium der alten Münzkunde, in seiner ernsten Anwendung, da zu geben verspricht, bittet der in tiefster Ehrfurcht Unterzeichnete den hohen Namen Eurer fürstlichen Gnaden diesen Blättern vorsetzen, und daran die Ausdrücke seiner unbegränzten Hochachtung und Ehrerbiethung anschließen zu dürfen.

Eurer fürstlichen Gnaden

gehorsamster unterthänigster Diener

Wien, den 3. October 1835.

der Verfasser.

Unter der ganzen, gewiss nicht unbeträchtlichen Zahl der, den ächten nachgemachten, falschen Münzen, welche bestimmt sind, die Unerfahrenheit oder Unüberlegtheit der Sammler auf eine unwürdige Weise auszubeuten, und sonstige Freunde der Münzwissenschaft irre zu führen, sind die, von dem nunmehr verstorbenen Becker herrührenden, gewiss die bey weitem täuschendsten und gefährlichsten. In solchem Maasse ahmen besonders die goldnen Münzen Beckers die ächten nach, dass sogar ein geübtes Auge auf den ersten Anblick in peinlicher Ungewissheit gehalten wird, und dass über einzelne Stücke fast nur der mit Sicherheit ein Urtheil zu fällen sich herausnehmen darf, der seinen Blick eben so an Massen ächter Stücke geübt und die gehörige Schärfe der Beobachtung erlangt hat, als Gelegenheit hatte, an einer ähnlichen Masse solcher Becker'schen Goldmünzen die feinen Eigenheiten unterscheiden zu lernen, welche es diesem geschickten Verfälscher doch nicht gelungen war,

ganz zu vermeiden, und in der Nachahmung der ächten Originale vollends abzulegen und verschwinden zu machen.

Weniger Gefahr ist allerdings bey den silbernen Becker'schen Stücken; der, wenn auch noch so leise, doch unverkennbare schwärzliche Anhauch des Metalls, ist schon von weitem ein warnender Fingerzeig, und es genügt da für den grösseren Theil der Sammler ein Dutzend Stücke mit Aufmerksamkeit und einigen Vorkenntnissen beobachtet zu haben, um bey vorkommenden Gelegenheiten so ziemlich gesichert zu seyn.

In Kupfer hat Becker keine Münzen verfälscht, und darin grosse Klugheit bewiesen; denn hier verrathet am leichtesten, man möchte sagen, am unausweichlichsten, schon die Farbe des Metalls, welche so sehr die jüngste Entstehung zur Schau trägt.

Becker schnitt die Stämpel zu den Stücken, die er nachahmen wollte, nach guten, von den ächten Münzen selbst genommenen, Abdrücken, die er desshalb begierig aufsuchte, und hatte ein ungemeines Talent der scharfen Auffassung und treuen Wiedergabe des Musterbildes; Becker brauchte bey den Goldstücken die weitere Vorsicht, sich gemeine, aber ächt antike golde-

ne Münzen zu verschaffen, und sie zu schmelzen; aus diesem Metalle dann, wo er sich demnach sogar die äussere Täuschung der Farbe sicherte, nebstdem dass er sorgfältig das Gewicht und sonstige Grösse und Dicke beobachtete, prägte er seine Stücke ganz nach Art der Alten mit dem Hammerschlag.

Also nicht die Kennzeichen des Gusses verrathen ein Becker'sches Machwerk, denn seine Stücke sind geprägt; nicht irgend eine fremdartige oder unschickliche Zusammensetzung in den Vorstellungen und Inschriften, denn Becker erfindet nicht, er ahmt bloss bestehende ächte, aber seltene Münzen genau nach; nicht irgend eine abweichende Mischung des Goldes oder Verschiedenheit des Gewichtes, denn Becker bedienet sich des Goldes ächter, nur nicht seltener, antiker Münzen, und beobachtet auch alle sonstigen kleineren Umstände mit der sorgfältigsten Genauigkeit. Es lohnet wohl an einem Beyspiele die ganze Hinterlist nachzuweisen, mit welcher Becker den Münzfreunden jeden zu benützenden Vortheil ablauerte. Ein Zufall, der häufig auf ächten antiken Münzen wiederzukehren pflegt, und zwar so oft als ein zweyter Schlag mit dem Hammer den Stämpel über dem zu prä-

genden Metallplättchen etwas verrückte, und daher statt den ersten Umriss nur schärfer auszuprägen, in geringer Entfernung das erste Gepräge wiederhohlte, ist, dass nun derselbe Kopf oder dieselbe Figur gedoppelt auf der Fläche erscheint, einmahl von dem früheren, das anderemahl von dem späteren Schlage herrührend. Jeder Sammler glaubte bisher bey dem ersten Anblicke eines solchen Stückes, mit einem so offenbaren Kennzeichen wirklicher, ja nachlässiger und übereilter Ausprägung, sich über die Ächtheit vollkommen beruhigt fühlen zu dürfen, und da gerade fällt er in die wohlberechnete Schlinge; Becker schnitt nähmlich einige Stämpel in der Art mit doppeltem vertieftem Umrisse der Figuren, dass die daraus ausgeprägten Stücke nothwendig den Anschein jener antiken sorglosen Ausmünzung an sich tragen mussten.

Alles demnach, was immer nur glücklicher Trug vermag, hat Becker mit grosser Umsicht zu seinem Vortheile zu vereinigen gewusst, seinen Stücken fehlt fast nur das eine Kennzeichen — der Wahrheit, und eben desshalb, weil Trug und Falschheit sich da mit solchem Übermuthe vordrängen, übernahm der Verfasser, dem diese ganze falsche Legion, unter den verschiedensten

Verhältnissen, mehrmahls durch die Hände gegangen ist, auf mehrfache Anforderung geachteter Freunde, die Verpflichtung, die hier folgenden Verzeichnisse zur grösseren Sicherheit der Sammler und Freunde der Münzkunde, öffentlich bekannt zu machen, und zwar zuerst (Seite 3) eine Gesammtangabe der Becker'schen Stämpel, wie Becker bey Gelegenheit eines Verkaufsantrages selbst deren Zahl und Werth bestimmte; dann ein näheres Verzeichniss mit namentlicher Anführung aller Becker'schen Münzen und Medaillen; endlich eine genaue Beschreibung der römischen und griechischen Becker'schen Münzstücke; und schliesslich alphabetisch geordnet alle Inschriften, die auf Vor- und Rückseite der römischen Becker'schen Münzen sich vorfinden, in der Art, dass jeder Sammler zur geschärfteren Aufmerksamkeit aufgefordert wird, so oft er solche auf einem Stücke vereinigt erblickt, und damit allen den verschiedenen Zusammenstellungen auf die Spur kommen kann, worin Becker häufig zu wechseln pflegte.

Wir geben diese sämmtlichen Verzeichnisse, so wie wir sie der Güte eines vortrefflichen Freundes verdanken, der sich im Besitze von

Silberabdrücken aller Becker'shen Stämpel befindet, und sich dieselben von Becker selbst hatte besorgen lassen, der dann diese Beschreibungen nach den falschen Originalien entwarf und sie dem Verfasser zu dem gegenwärtigen Zwecke mittheilte.

Wenn schon im allgemeinen der Mensch nichts Höheres hat als den Sinn für Wahrheit; wenn im bürgerlichen wie im häuslichen Leben, obschon vielleicht in einzelnen Augenblicken eine schwer lastende Verpflichtung, die sicherste ja einzige Grundlage wahren menschlichen Glückes doch nur der feste Entschluss ist, sich immer auf Seiten der Wahrheit zu halten und in kleineren, wie in bedeutenderen, Zwischenfällen das reine Antlitz der Wahrheit vor aller verdeckenden hinterlistigen Schminke hoch zu achten: so ist vollends bey wissenschaftlichen Beschäftigungen Wahrheit die erste und unerlässliche Bedingung, und der Verfasser fühlt sich um so glücklicher mit zur Enthüllung unreinen Verfahrens beytragen zu können, als ein vor kurzem in Frankreich erschienenes Werk über Münzen des Mittelalters, bey dem besten Willen des dortigen Besitzers und Herausgebers, zum guten Theil auf falsche Münzstücke gestützt ist. Der Verfasser er-

wartet nur die geeignete Gelegenheit, um dieses dem Publicum eben so vorzulegen, wie er in den Wiener Jahrbüchern der Literatur (1822 XVII. Bd. S. 251) zuerst auf die Verfälschungen alter venetianischer Münzen und sonstiger Alterthümer aufmerksam machte, wo dann viel später auch von italienischen Schriftstellern (s. Wiener Jahrb. d. Lit. 1831 LIII. Bd. S. 39 Anz. Bl.) die Bestätigung erfolgte, unter Beyfügung zugleich des Namens des Verfälschers.

Becker wurde nach seiner eigenen Erzählung zuerst durch den Ankauf einer falschen goldnen römischen Kaisermünze, die ihm in München, von dem sich eben da aufhaltenden Bar. v. Sch***m als ächt war gegeben worden, zu dem Entschlusse gebracht, das Nachmachen antiker Münzen in dem Maasse zu versuchen, um seine Erzeugnisse als ächte Stücke anbringen zu können. Auf seine Klagen nämlich hatte Bar. v. Sch***m ihm kalt geantwortet, «es geschehe ihm ganz recht, was man nicht verstehe, damit müsse man nicht handeln wollen,» worüber im Innersten erbittert, Becker, er, der früher nie auch nur den Griffel geführt hatte, seinen Entschluss fasste, sich sogleich an der k. Münze den nöthigsten Vorunterricht zu verschaffen

suchte, und dann, die langen Tage hindurch unermüdet an seiner Aufgabe arbeitend, endlich glücklich die Doppelstämpel zu einer eben so seltenen römischen Goldmünze vollendete, wie die war, womit man ihn missbraucht hatte. Er prägte ein Goldstück daraus, und hatte bald den Genuss denselben Bar. v. Sch***m beym Austausche nun auch seinerseits übervortheilt zu haben, wie früher ihm selbst dasselbe geschehen war. — Der Anfang war gemacht, aber viele Unschuldige mussten bald das büssen, was nur gegen Einen gemünzt war; ein Stämpel folgte dem andern, bis die grosse Reihe gefüllt war, die wir unsern Lesern auf den folgenden Blättern zur Warnung vorlegen. Hatte Becker an der neu erworbenen Geschicklichkeit Freude gewonnen? arbeitete er zu eignem Vortheile? *) oder auf fremde Rechnung? wie es zu Zeiten fast scheint der Fall gewesen zu seyn, — genug, Becker lebte in nicht glücklichen Verhältnissen und starb arm (11. Apr. 1830). Seine mehrfache Kunstkenntniss, auch in Gemälden, hatte ihn dem letztverstorbenen Fürsten von Isemburg lieb gemacht, und ihm die Bestallung als fürstlich Isem-

*) Den Aufenthalt in Paris scheint auf jeden Fall einiger Missbrauch von Vertrauen bezeichnet zu haben.

burgischem Hofrathe zu Wege gebracht; aber auch da gab es verwickelte Verhältnisse; wie es wirklich merkwürdig ist, Becker immer von allem Dem umgeben zu sehen, was in der numismatischen Welt *non optimae notae* ist, so von dem nunmehr gleichfalls verstorbenen Bar. v. Chast***r, der auf die Geschicklichkeit Beckers sogar einen sehr ausgedehnten Plan bauen wollte, welchem sich dieser aber nicht fügte, so von dem Florentiner Kaufmann Ric—do, der einer der Hauptverbreiter Becker'scher Münzstücke war. Jede Gesinnung möchte man sagen, zieht gleichsam einen geheimen Kreis um den einzelnen Menschen, wo unwillkührlich alles Fremdartige abgestossen wird, eben so unwiderstehlich aber alle ähnlichen Naturen, wie durch eine Nothwendigkeit, sich zusammenfinden und angezogen werden. Dem Edlen nachzustreben, hätte also schon darin eine mächtige Gewähr hohen Glückes.

Was gibt es nun für Waffen gegen die gefährlichen Erzeugnisse Beckers? Wir erwähnten bereits des schwärzlichen Überzugs, der wie ein Nebel das Feld seiner Silbermünzen bedeckt, und von der Art der Ausprägung herrührt. Ausser diesem ist es die Gestaltung der Buchstaben, worauf der Sammler ein aufmerksames Auge haben

muss. Diese haben nämlich lange nicht die zierliche Vollendung und die schön gerundeten Stäbe der ächt antiken Schrift. Vorzüglich bey solchen Stücken, deren Beschreibung in den folgenden Verzeichnissen sich findet, wird es nothwendig seyn darauf zu achten.

Wir bedienten uns oben des Ausdruckes, den Becker'schen Stücken fehle fast nichts als die Wahrheit; damit wäre denn auch wirklich das sicherste Merkmal und zwar das unfehlbarste von Allen bezeichnet, wenn es nur eben nicht so schwer wäre, und einer so lange fortgesetzten Übung bedürfte, um die Vertrautheit mit dem Geiste der Kunst auf den antiken Münzen zu gewinnen, welche nothwendigerweise jeder wirklichen Anwendung dieses Grundsatzes vorhergehen muss. Gewiss ist, wie jedem Verfälscher, handelte es sich Becker'n bey seinen Arbeiten gar nicht um Wahrheit, dann wäre er wirklicher Künstler gewesen, dann hätte er bey solcher Beschäftigung nicht aushalten können, letzter Zweck war ihm nur Trug, trügerischer Schein; die Art wie er verfuhr um sich diesen zu sichern, bildet seine Manier, seine Behandlungsweise, und darüber seyen uns einige Bemerkungen erlaubt. — Als die ausgiebigste

Vorübung wünschten wir in den Händen angehender Sammler die prächtige griechische Silbermünze der *Locri Opuntii* zu sehen, auf deren Vorderseite der Kopf der Ceres, und auf der Rückseite die jugendliche Gestalt des mit Schild und Schwert in den Kampf stürzenden Heros erscheint, sey es nun ein wirkliches ächtes Stück, oder ein scharfer Gyps- oder Schwefelabguss eines solchen. Die griechische Kunst auf Münzen hat Nichts schöneres aufzuweisen, als dieses herrliche Denkmal, so vollendet, so voll Wahrheit und auch wieder so voll der zartesten Anmuth ist alles auf demselben. Ganz treu dem alten Worte, dass wer im Leben etwas bedeuten wolle, seine Kraft an dem Besten versuchen müsse, schrak Becker nicht zurück vor der Nachahmung gerade dieses Stückes; seine Stämpel und nicht wenige daraus abgeprägte Stücke finden sich vor. Damit beginne man denn nun die Vergleichung. Was Becker zu leisten im Stande war, erscheint da entwickelt, eben so aber andererseits auch der ganze Gehalt der Antike. Es gewährt wirklichen Genuss vor dem Genius wahrer Kunst, Trug, und wäre er auch noch so verschmitzt in das Gewand der Täuschung gekleidet, so in seine hässlichen Formen

zusammensinken zu sehen. Statt vieler andern Bemühungen wird diese eine Vergleichung, gehörig angestellt, fruchtbringend seyn, und dem Blicke des Münzfreundes eine beruhigende Sicherheit, gleich bey der ersten Auffassung eines Becker'schen Machwerkes, gewähren.

Becker ahmte griechische und römische Münzen in der Art nach, wie ein sonst geschickter Schön-schreiber Schriften nachschreiben würde, von denen, wie z. B. bey orientalischen Sprachen, ihm das Alphabet unbekannt wäre. Bey solchen Arbeiten, wo die unerfahrene Hand nicht wusste, worauf es denn eigentlich ankömmt, sieht man jeden Strich, jede Biegung, jeden zufälligen Schnörkel, jedes Pünctchen sich mit gleich grosser Wichtigkeit vordrängen. Auf den ersten Blick erkennt Jeder, der mit der Bedeutung jener Schriftzüge vertraut ist, den unberufenen, uneingeweihten Nachahmer, gerade an dieser dürren, ängstlichen, wesenlosen Treue: und eben so wird jeder Sammler und Freund der Münzkunde die Becker'schen Machwerke sogleich erkennen, sobald er nur überhaupt mit dem Geiste der ächten Münzstücke und dem Kunstausdrucke derselben vertraut ist. Kenntniss und Werthschätzung des Urbildes aber muss nothwendigerweise voraus-

gehen, wo es sich darum handelt Nachbildungen zu unterscheiden.

In dieser Hinsicht ist es besonders die Behandlung der Haare, dann die der Ohren, und endlich jene des Muskelspieles an den Gesichtstheilen, was bey den Becker'schen Arbeiten in Betrachtung zu ziehen kömmt. Dieselbe Zahl, dieselbe Abtheilung der einzelnen Haarparthieen beobachtet Becker genau, dieselben Wendungen und Beugungen, aber, wo auf dem ächten Stücke eine Lockenparthie endet, indem sie zart in eine zweyte sich verliert, da zeigt sich bey Becker dem aufmerksamen Auge ein scharfer Abschnitt; den Übergang einer Haarwelle in die andere, den die antiken Denkmäler mit solcher Feinheit andeuten, und gleichsam nur errathen lassen, den hätte allenfalls die Hand des Künstlers wiedergegeben, den das Gefühl des Wahren zu denselben Ergebnissen wie die Alten geführt hätte, wie konnte das aber nur auf List gerichtete Berechnung! Dieselbe steife, aber nicht der Natur entnommene, Treue findet man in der Behandlung der Ohren, und der Falten des Gesichtes. Auch Becker'n, wie dasselbe auf so vielen Medaillen der neuesten Zeit erscheint, galt jede Gesichtsfalte für eine scharf

begränzte Furche zwischen zwey ebenen Flächen, gleichsam für den ausgetrockneten Rinnsaal eines Wildbaches, mitten in einer Sandfläche, wo an den Ufern keine Erhebung erscheint und man die ausgehöhlte Vertiefung erst bemerkt, wenn man am Rande steht; statt dass bey den Alten, eben so naturwahr als schön, in den Falten das Spiel der Gesichtsmuskeln sich ausdrückt, und die Vertiefung der Falte unzertrennlich ist von einer sanften Erhöhung der beyden Seitentheile, woraus eben die Abspannung der mittleren Fläche und deren Senkung sich ergibt.

Stündlich im täglichen Handel und Wandel erscheinen B e c k e r'sche Münzen, und drohen den Sammlern mit Verlust und ärgerlicher Täuschung; eine nicht minder bedeutende Anzahl findet sich als ächt den Sammlungen eingereiht: — wir wären glücklich, durch gegenwärtige Schrift etwas zu einem glücklichen Kampfe gegen diese hinterlistigen Machwerke beytragen, ihnen allmählig ihre Gefährlichkeit rauben und sie, was das Beste ist für alle solche falsche Waare, in den Schmelztigel führen zu können, um von da aus geläutert, als reiner und zu einem besseren Gebrauche verwendbarer Stoff hervor-

zugehen — aber alle Wirksamkeit solcher Bemühungen ist, wie an einen mächtigen Zauber, an eine unabwendbare Bedingung gebunden, die da heisst: Unbefangenheit in der Beurtheilung von Seite der Sammler und Freunde der Wissenschaft. Es ist bey Liebhabereyen selten gut, dass dieselbe Sonne den Anfang und den Abschluss eines Geschäftes bescheine, sie tauche einmahl wenigstens, nach der Sprache der Alten, in die kühlenden Fluthen des Oceans, und bringe beym Wiedererstehen kühle, ruhige Ansicht der Sachen und eben so ruhig überlegte Entschlüsse. Wo einmahl der Wunsch: «Möchte doch dieses Stück ächt seyn, und eine Zierde meiner Sammlung bilden,» im Gemüthe rege geworden, da umzieht ein Nebel den Sinn des Gesichtes, und, laut einer Erfahrung, für welche tägliche Beyspiele sprechen, sieht man nicht mehr mit offenen Augen und wird den unglaublichsten Missgriffen zur Beute.

Diese Unbefangenheit ist ein Gut, das sich auch erwerben lässt, die erste Bedingung dazu bildet der höhere wissenschaftliche Standpunct, von welchem aus eine Sammlung angelegt und unterhalten wird.

Im allgemeinen schon hat die Beschäftigung

mit den antiken Münzen den Vortheil voraus, dass sie eine grössere Masse gelehrter Behelfe und Vorkenntnisse erfordert, und so unwillkührlich zu einer geistigeren Auffassung des Gegenstandes hinleitet; gerade aber in dieser grösseren Ausbildung des wissenschaftlichen Sinnes liegt die meiste Gewähr gegen das erbärmliche Getriebe von Verfälschungen, wie denn überhaupt alles kleinliche leidenschaftliche Drängen nirgends sicherer, als an gehaltenem Ernste, zerschellt. Wenn wir also schliesslich Andeutungen beyfügen, welche zeigen, wie die Beschäftigung mit den alten Münzen nicht allein ein würdigerer Zeitvertreib, sondern wirklich ganz geeignet ist, sogar Ergebnisse von allgemeiner Wichtigkeit zu liefern, glauben wir ganz im Geiste dieser kleinen Schrift zu verfahren.

Wissenschaftlichkeit wäre demnach die Losung; allerdings ein Wort von hoher Bedeutung, denn was festes Fortschreiten auf lichter Bahn im Vergleiche zum schwankenden Gange auf finsterem Wege; was sichere Führung eines Schiffes mit kundiger Haltung des Steuerruders und entsprechender Segelstellung, gegen eine hin und her rathende Leitung, welche die Kraft der Segel nicht den Richtungen des Steuerruders anzupas-

sen, und nur mühselig und stossweise Fortschritte zu erlangen versteht, — das ist Wissenschaft für das Leben. Wissenschaft aber ist überall, wo eine Reihe einzelner Wahrnehmungen sich in einen, sie alle umfassenden, Gedanken auflöset, und wo eine Masse solcher Gedanken, geordnet, einen Theil menschlicher Erkenntniss zu einem Ganzen verbindet. — Verbinden, vereinigen, immer eine Menge gleichartiger Dinge zu einer gemeinschaftlichen Anschauung führen, das ist die Thätigkeit des menschlichen Geistes, welche alle Wissenschaftlichkeit bedingt; wie da nun die Masse der Gegenstände drängt, so strebt der Geist, immer höher die gegenseitigen Beziehungen zu fassen und die Ansichten zu vereinfachen, woraus sich eine Stufenleiter der einzelnen Lehren, von immer steigender Wichtigkeit, bildet bis, in einer allgemeinen Weltansicht, alle Wissenschaften sich nur um diesen einen gemeinschaftlichen Mittelpunct bewegen; so wie, nach allen Himmelsgegenden ausgetheilt, nach Ost und West, nach Nord und Süd zerstreut, die grossen Gestirnbilder der Himmelsdecke sich doch in freundlichen, leicht zu übersehenden Kreisen, um die Pole drängen und da vereint nur Ein Ganzes bilden.

Es ist aber, wenn Etwas, gerade die Beschäftigung mit dem Alterthume, wozu sich jene mit den alten Münzen wie ein Theil zum Ganzen verhält, die Vereinigung einer Masse von Erfahrungen, eine wahre Schule des Lebens, und die Gesammtheit desselben umfassend.

Die Blätter, welche das Alterthum entrollt, sind in allen ihren Einzelnheiten fertige Gemälde; da ist Nichts halb vollendetes, Nichts, dessen Ausgang noch ein Räthsel wäre. Man sieht den Anfang eines Unternehmens, die Erwartungen, die Wünsche der Theilnehmer, das volle Maass der vereinten Kräfte, das ganze Spiel der Räder, die in einander greifen; die Bewegung beginnt, von Furcht und Hoffnung, wie von den Pendelschwingungen eines Uhrwerkes, gleichmässig unterhalten; je näher der Entwicklung, um so rascher wird der Lauf einzelner Theile, immer mehrere Räder werden hineingezogen, immer lauter wird das Geprassel; endlich schlägt die Stunde: der Alterthumsfreund kann den Stand der Zeit berechnen, auf seinem Gemälde, welches vollständig alle einwirkenden Umstände darstellt, zeigt sich klar das nothwendige Ergebniss der gesammten Entwicklung, wenn auch nicht der einzelnen Begehren. — Ruhig sieht er daher

Furcht und Hoffnung ihre Schwingungen, durch die Jahrhunderte der Geschichte, bis zu seiner eigenen Gegenwart hin erstrecken, er hat die grossen Abschnitte der Zeit kennen und, über den verwirrenden Augenblick hinüber, nach der entscheidenden Stunde zu zählen gelernt. Seine Blätter des Alterthums zeigen ihm alle die Richtungen, welche die Menschheit durch Jahrtausende verfolgte, und von jeder genommenen Richtung auch die erfolgten Ergebnisse, die, den Menschen jener Zeiten, damahls eben so ein unerforschliches Räthsel waren, wie es Jedem seine Umgebung bleibt, sofern er die eigene Persönlichkeit nicht mit einer höheren Stellung vertauscht, — wie man aus einer reissenden Strömung (und das sind die drängenden Eindrücke des Augenblicks) sich nur herausarbeitet durch festen Halt an Etwas, was ausserhalb des Stromes so unwandelbar dasteht, wie es hier das Bild einer durchaus abgelaufenen Zeit ist.

So grossartig aber die Beschäftigung mit dem Alterthume in ihren Endergebnissen ist, so klein und geringfügig erscheint sie in ihren einzelnen Abschnitten, und bleibt es auch, wo der Gedanke auf das Ganze nicht überall zum Grun-

de gelegt wird und zur Richtschnur dient. — Das Alterthum ist wie die reiche Erbschaft eines kräftigen Mannes, der einst drey Welttheile mit dem Ruhme herrlicher Thaten und seines Namens füllte, grosse Länderstrecken urbar machte und bevölkerte, Städte gründete, Gesetze schuf, Künste und Wissenschaften zuerst blühen und gedeihen machte. Er selbst, der Schöpfer aller dieser Werke, schwand von dem Schauplatze seiner Thaten, Fremdlinge mit andern Sitten, andern Sprachen weilen nun da, von ihm erübrigen nur die grossartigen Trümmer der Wohnstätten, in denen er einst sein Leben zubrachte, herbergte, sich vergnügte; Einrichtungsstücke, welche seine Bedürfnisse bezeichnen; Kunst- und andere Denkmäler, mit denen er sich zu umgeben liebte; endlich einzelne Schriften, Selbstbekenntnisse seiner Schicksale, Gedanken, Gefühle. Verwaist stehen diese Gegenstände da, aus dem Zusammenhange gerissen, die Hand des Todes hat ringsherum alle Bande gelös't, — aber aus ihnen selbst weht ein Hauch frischer Jugend, überall tritt das Gepräge ungeschwächter, überfliessender Kraft hervor, womit das junge Menschengeschlecht, denn das ist der kräftige Mann des Alterthums, von dem Tummelplatze aller seiner Bestrebungen,

seiner Freuden und Leiden, von der, ihm von der Vorsehung angewiesenen, Erdscholle Besitz ergriff und sie seinen Wünschen anpasste; unsere Zeit ist gealtert, dort aber findet jeder Einzelne das Bild seiner eigenen Jugend, allen Reiz des ersten freien Aufathmens, des ersten Bewusstwerdens inwohnender Macht und Fähigkeiten, — nur dass das eigene Leben selbst klarer erkannt wird, wenn man dieselben Bestrebungen an Millionen Menschen abmessen kann.

Philologen und Sammler theilen sich in die herrnlose herrliche Erbschaft, wie man von jeher die Leute sich zu dem Nachlasse ausgezeichneter Männer, und zu dem Besitze einzelner Gegenstände, die einst ihr Eigenthum waren, drängen sieht, um dadurch sich das Andenken derselben lebendiger hervortreten zu machen. Für sich behalten, die Erstern, Alles was Schrift ist; unter sich vertheilen, die Zweyten, Alles was Denkmal oder Kunstgegenstand ist; und zwar in einer grossen Mannigfaltigkeit von Abstufungen. Da liebt Einer die kleineren Geräthschaften des häuslichen Gebrauchs; da ein Zweyter Geschmeide und Schmucksachen, geschnittene Steine, Statuen; da ein Anderer Inschriftsteine, Münzen; — Einer zieht die Gegenstände in Gold und Silber

vor; Dieser die in Kupfer; Jener die in Thon, Marmor, Elfenbein u. s. w.; für Alle aber liefert das reiche, das lebenskräftige Alterthum Besitzthümer in Fülle. — Öffentliche Sammlungen vereinigen Alles und bilden dadurch die unentbehrlichen Fundgruben, so oft es sich um entscheidende Aufschlüsse über das Ganze der alten Welt handelt.

Es ist nicht Jedermanns Sache die Gegenstände aus kostbaren Stoffen zu sammeln; und ebenso verleiden mancherley Unbequemlichkeiten der Zerbrechlichkeit, der schwierigeren Unterbringung, selbst der beschränkteren wissenschaftlichen oder künstlerischen Nutzanwendung, den Besitz der andern Gegenstände: — wunderbar dagegen ist es, wie viele Vortheile von jeher die Münzen der alten Welt den verschiedenartigsten, in den verschiedensten Hinsichten sammelnden, Freunden antiker Monumente, für sich allein, darboten. Wer bloss Kunst sucht, findet darin die niedlichsten Kunstwerke; Münzen liefern die vollständigste Kunstgeschichte: wer Pracht liebt, sammelt bloss goldne Münzstücke, oder solche, wo man immer kaum ein oder das andere Stück kennt und besitzt: der in seinen Mitteln beschränktere Liebhaber sammelt

Kupfermünzen, kann aber darin vortreffliche Reihen der schönsten und desshalb doch nicht übertheuren Stücke zusammenbringen: für Mythologie, Geschichte, Bildnisse berühmter Personen, für eine Menge anderer Zwecke, überall liefern die antiken Münzen hohe Befriedigung; und dabey kann man immer noch eine Art von Vollständigkeit sich zum Zwecke setzen und auch wirklich erreichen. — Öffentliche Sammlungen, und die anderer hohen Personen, erstrecken sich über das ganze Gebiet der alten Welt; aber eben so gut sammelt man bloss griechische oder bloss römische Münzen; oder, in noch beschränkteren Kreisen, die Münzen bloss eines Landes, bloss einer Stadt; die Münzen bloss aus der schönen Zeit des römischen Staates, oder aus den Zeiten des Verfalls (die Byzantinischen); oder die Münzen bloss eines Kaisers (wie Abbé Rothelin die Münzen bloss Kaiser's Probus); oder bloss eine besondere Classe (z. B. die während der Besetzung Constantinopels durch die Kreuzfahrer geprägten); und doch kann der kluge und umsichtige Sammler auch der kleinsten Abtheilung, durch besondere Vollständigkeit darin, Etwas sehr werthvolles zusammenbringen, zur Aufhellung grosser geschichtlicher Fragen beytragen,

den Stoff zu merkwürdigen Zusammenstellungen und Aufschlüssen liefern, und sich ein wirkliches, allgemein mit Dank anerkanntes, Verdienst erwerben, — und welch' ein kleiner Raum gehört dazu, eine sogar bedeutendere Sammlung zu beherbergen, und wie leicht folgen sie ihrem Besitzer bey allen Ortsveränderungen *)?

---

*) Delectant domi, non impediunt foris, pernoctant nobiscum, peregrinantur, rusticantur, möchte man mit jenem Alten ausrufen, so viele derselben fasst ein verhältnissmässig kleines Schubladkästchen. — Indem wir mit diesem Nahmen zugleich die bisher, mit wenigen Ausnahmen, allgemein bestehende und gewohnte Aufstellungsart der Münzsammlungen berühren, sey es uns erlaubt, auf Augenblicke, bey diesem Gegenstande zu verweilen, da, besonders bey wissenschaftlichen Zwecken, Benützbarkeit von solcher Wichtigkeit ist.

Es ist merkwürdig, wie eine, aus den Zeiten tiefer herrschender Unsicherheit, im Mittelalter herrührende, und damahls auch auf vollkommen geltenden Gründen beruhende Ansicht, noch immer die zur Aufstellung von Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen angewiesenen Orte, vorzüglich als möglichst feste und reine Aufbewahrungsorte erscheinen, und diesen Grundsatz auch in den kleineren Einzelnheiten der Unterbringung anwenden macht, häufig zum Schaden der natürlichen, und so auch allgemein anerkannten, Mitbestimmung aller öffentlichen Anstalten zur möglichst erleichterten und erweiterten Benützung. — So z. B. gilt bis auf die neuesten Zeiten der Bau eines Bibliothekslocales den Architecten in der Regel nur für eine Aufgabe zu irgend einem abgeschlossenen, möglichst colossalem Saale. — Wenn aber kaiserliche Munificenz, für eine grosse Monarchie, Ihre Huld für Bildung und Wissenschaften in einem herrlichen Prachtgebäude darstellen lässt, kann das auch für kleinere Anstalten Sääle bedingen, die, während die Bücher, mit so mancher damit verbundenen Schwierigkeit, sich gleichsam Stockwerke hoch an den Wänden erheben, in unsern kältern Erdstrichen durch volle fünf Monate, nur zur Aufbewahrung dienende Schaustücke bilden?

Man halte dagegen eine Einrichtung, wo in einer fortlaufenden Reihe heizbarer Zimmer, von der Grösse gewöhnlicher

Man darf wohl die Behauptung aufstellen, wie eine jede Jahreszeit ihre besonderen, ihr ei-

---

Gesellschaftssäle hoher Familien, die Bücher in lichtvoller Unterordnung, nach den vorzüglichsten Abtheilungen aufgestellt sind; man denke sich die, durch eine so sehr erweiterte Räumlichkeit, ruhig vertheilte Menge, die, nicht ängstlich gepresst in wenige Lesezimmer, sich mit Musse, Bildung und Ruhe für Geist und Gemüth zu hohlen vermag, — und man wird in dem einfachen Ausdrucke der Dankbarkeit, für eine so gebotene wohlthätige Vergünstigung, bald ein allgemeines Urtheil entscheidender Billigung vernehmen können.

Wie viele herrliche Gemälde in so vielen Gallerie'n können fast nur als kostbare Einrichtungsstücke betrachtet werden, da sie, wegen zu grosser Höhe oder sonst ungünstiger Stellung, dem Auge des Kunstfreundes nicht in ihrem wahren Gehalte erscheinen? — Und ganz in derselben Art sind es denn auch noch immer dieselben, bald grossen bald kleinen, bald mehr bald weniger zierlichen Schubladkästen, worin, in reihenweise auf einander geschichteten Laden, die Münzsammlungen aufbewahrt werden, recht eigentlich damit der kleinstmögliche Theil, höchstens in einem Paar neben einander gestellter Laden, auf einmahl überblickt werden könne; recht ausdrücklich gleichsam, damit das Auge gerade an dem, was bey allen wissenschaftlichen Beschäftigungen von so entscheidendem Belange ist, an dem Überblicke nämlich einer grösseren Masse, und den, sich da von selbst entwickelnden, allgemeinen Vergleichungen gehindert werde.

Der Verfasser hat, vor mehreren Jahren bereits, in dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete die herrliche Sammlung der antiken und modernen geschnittenen Steine, welche bis dahin auch in so vielen einzelnen, auf einander gespeicherten Laden, in zwey Kästen untergebracht und zersplittert war, in zwey mässig grossen Tischkästen so unter Glas geordnet, dass das Auge auf einmahl den ganzen Reichthum der Zahl, den Glanz der Steinarten, und die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Vorstellungen, so wie die Stufengänge der Kunst überblickt, und das Ganze ein höchst ansprechendes Gemälde von Naturpracht und Kunstschönheit darstellt. — So viel der Raum gestattete, hatte der Verfasser ferner, auf einem andern Tischkasten, mit einer ähnlichen Aufstellung moderner Münzen und Medaillen unter Glas den Anfang gemacht, wobey sich die grossen Vortheile der Sichtbarkeit, eben so auf das glänzendste,

genthümlichen Erscheinungen habe, in der Blüthe dieser oder jener Pflanze, in dieser oder jener

---

bewährten: — wie denn auch wirklich auf ähnliche Art, nur unter einem Gitterwerke, was allen Staub durchlässt, statt unter Glas, die Sammlung der antiken Münzen in dem königl. Museum zu Neapel aufgestellt ist.

Dem Umstande, dass die Tischkästen in der erwähnten Art, wie sie der Verfasser für die geschnittenen Steine in Anwendung gebracht hatte, durch einen einfachen hölzernen Überdeckel, sogleich zu Tischen des gewöhnlichen Gebrauches verwandelt werden können, wobey die obere Glasfläche einmahl nach Willkühr dem Auge entzogen, dann auch gegen alle Beschädigung gesichert, und durch diesen Überdeckel sogar förmlich, mittelst eines kleinen Schlösschens, unter Sperre gebracht werden kann; dass ferner, unter der oberen Glasfläche noch, jederseits, zwey auch drey, eben so mit Glas gedeckte und abzusperrende, Schubladen, nach der ganzen Länge des Tisches angebracht werden können, wodurch eine so vielfach vermehrte Ausdehnung von Raum, zur schicklichsten Unterbringung von Sammlungsgegenständen gewonnen wird, ohne die Verwendbarkeit des Ganzen als eines gewöhnlichen Tisches im mindesten aufzuheben: diesem angeführten Umstande verdankte der Verfasser bereits die angenehme Überraschung, die Sammlung eines Freundes der Münzwissenschaft, zu dessen grösster Befriedigung, ganz auf diese Art untergebracht zu sehen: — und welche Vermehrung von Genuss, wenn einst in öffentlichen wie in Privatsammlungen diese Sichtbarkeit allgemein vorherrschend seyn wird?

Was aber für die höhere Brauchbarkeit der Sammlungen die Art der dafür gewählten Aufstellung bedeute, zeigt in einem schlagenden Beyspiele das königliche Museum zu Neapel unter dem Director Cavaliere Arditi, die öffentliche Sammlung der Kupferstiche in Paris vor und nach den Arbeiten des Herrn Duchesne. — «Dem Verdienste seine Kronen,» und folglich auch Herrn Arditi und Herrn Duchesne und eben so auch dem Grafen Clarac, Jedem die Seinige, für ihre rastlosen glücklichen Bestrebungen, diese Kunstschätze immer zugänglicher, immer in den mannigfachsten Beziehungen benützbarer, von immer grösserem, wohlthätigerem Einflusse auf die allgemeine Bildung zu machen. — Die wahre Pracht öffentlicher Sammlungen, sollte sie nicht grossentheils auch in der Grossartigkeit eben dieser erleichterten Benützbarkeit beruhen?

Frucht; wie sogar die belebte Schöpfung nach den Jahreszeiten wechsle, und ein anderes Schauspiel im Herbste und Winter, ein anderes im Frühjahre und Sommer darbiete: — so folgten auch die Münz-Denkmäler, in den mannigfachsten Gestalten, allen Ereignissen, welche die bürgerliche Gesellschaft im Grossen wie im Kleinen betreffen. — In der alten wie in der neuen Welt sind es immer Münzen, durch die man grosse politische Ansichten gleichsam öffentlich festsetzt, durch welche jeder rechtmässige Herrscher seine Machtvollkommenheit ausspricht, und eben so jeder eingedrungene Gewalthaber sein Recht zuerst zu beweisen eilt *). Es gibt volle Jahrhunderte, aus denen man, von ganzen Monumentenclassen, kein einziges Stück aufweisen

*) Der gemeine Sprachgebrauch sogar hat von der Münze den Ausdruck: «Ein Mann von ächtem Schrot und Korn» zur Bezeichnung moralischen Werthes; — selbst schon jener grossartige Komiker der alten Welt entlehnt daher Bilder für seine kräftige Rede: «Oft schon schien es mir, es gehe unsrer Stadt «mit wackern und guten Männern gerade wie mit der alten und «neuen Münze. — Jene alte obschon gute Währung, ganz unver-«fälscht — und durchs Gepräge als ächt erprobt — ringsum un-«ter den Hellenen und Barbaren überall, — nicht gebrauchen «wir sie, wählen vielmehr jene kupferne — dafür, die nagel-«neugeprägte vom schlimmsten Schlag: — so wer von den Bür-«gern kund ist ächten Stamms — bescheidner Art — Männer als «gerecht erfunden, edel und gutherz'gen Sinnes — in Kampf-«schulen grossgepflegt — Geistgebildet, die verschmähen wir, «wählen jene Kupferne u. s. w.» (Aristophanes Frösche v. 730. ff).

kann; aber seitdem einmahl die erste Münze geprägt war, gibt es kein Jahrzehend, das man nicht mit solchen Stücken belegen könnte; sie sind häufiger schöner in glücklichen Tagen, selten und vernachlässigt in ihrer Ausstattung in andern, wo Unglück oder härterer Druck vorwaltete — aber, wie auch immer gestaltet, sie sind da, die treuen, wenn auch noch so unscheinbaren, und in den Augenblicken ihrer Entstehung gemeinhin nur wenig beachteten, Herolde ihrer jedesmahligen Zeiten.

Die ganze, in den verschiedenen Sammlungen aufgehäufte, Masse antiker Münzen wurde bisher fast ausschliesslich in den so eben angedeuteten Hinsichten, mit vorzüglichem Bezuge nämlich auf Geschichte, Kunst und zur Erläuterung der Classiker benützt und ausgebeutet: als Münze selbst, als allgemeines Vorstellungszeichen allen Werthes, was eben diese antiken Münzstücke in einem viel höheren Maasse in der alten Welt waren, als es in der gegenwärtigen Zeit gar nicht möglich ist, wo so viele Arten von Geld ihre Währung geltend machen *), — als solche wur-

*) Geld — Münze: Ersteres ist jedes Vorstellungszeichen des Werthes der Dinge (daher auch Cauris Geld, daher auf dem Markte in Truxillo Eyer Geld, in den unteren Provinzen von Peru das grobe Baumwollenzeug Tucaja Geld, in der Mongoley

den sie bisher im allgemeinen nur sehr wenig in Betrachtung gezogen; und doch steht, gerade in dieser Beziehung, deren nähere Beachtung mit den wichtigsten Thatsachen der bürgerlichen Gesellschaft, in der nächsten Verbindung.

Bey dieser Ansicht nun, wo die Münze als Vermittlerinn allen Verkehrs erscheint, als die Zaubermacht, welche den Besitz aller irdischen Güter erschliesst, an welche die menschliche Begehrlichkeit gewiesen ist, als der Ausdruck allen Vermögens, sey es uns erlaubt auf Augenblicke zu verweilen.

Was der Pulsschlag für den lebenden Körper, das sind für das gesellschaftliche Band unter den Menschen Arbeit und Lohn, Thätigkeit und Erfolg, Mühe und Erquickung, der nämlich im stäten Kreislaufe sich erneuernde Wellenschwung, welcher den nährenden Saft durch alle Theile treibt und verbreitet, aber auch dem Geringsten den Zutritt zu den Freuden des Lebens öffnet, und zwar in dem Maasse des Werthes, den er zu erringen versteht. — «Der Lohn ent-

---

der Tschuand, Theeziegel, Geld) — letztere ist durch drey nothwendige Eigenheiten bedingt, sie muss nämlich aus Metall, auf öffentliche Anordnung, nach bestimmtem Schrot und Korn geprägt seyn u. s. w. — S. v. Steinbüchel: Abriss der Alterthumskunde. Wien 1829. S. 94.

spreche der Arbeit» ist eine Stimme, die durch die Geschichte reicht; jede bedeutende Störung in diesem Zustande bezeichnet eine der grossen Veränderungen in den Verhältnissen der Staaten. Nicht überfliessender Lohn werde unbedeutender Arbeit zu Theil, denn, die Keime der Aufzehrung in sich tragend, ist fieberhafter Übermuth davon die nächste Folge; aber geleistete gute Arbeit bleibe auch nicht unentschädigt, denn darauf folgt Abspannung, Elend, Muth- und Hülflosigkeit. — Dort ist kräftige Gesundheit im gesellschaftlichen Körper, wo viele Arbeit, aber auch viel Lohn ist: und wenn nun das Auge des Beobachters nach einem so herrlichen Schauspiele sich sehnt, und darnach sucht, da ist es die kleine Münze, unbedeutend in einzelner Zahl, aber ein Riese mit kaum zu zähmender Gewalt, wo sie sich anhäuft, welche ihr gewichtiges Zeugniss ablegt; weil, wie vermehrte Thätigkeit in wachsendem Maasse viele Hände beschäftigt, sich ein rasch fortschreitender Umlauf aller Werthe entwickelt und eine steigende Zunahme des Geldes erfolgt *).

---

*) Mit Erstaunen sieht man mit welcher Klarheit, Einfachheit und Schärfe ein alter atheniensischer Redner (Isocrates Areopag. c. 12) die Verhältnisse des Geld-Marktes entwickelt: welche Masse von Erfahrungen musste da vorhergegangen seyn,

Wenn wir in unsern Tagen die Masse des gemünzten Goldes und Silbers mit französischem oder mailändischem Gepräge sehen, sind es die

---

um so ruhig die Ergebnisse hinstellen zu können. — Folgendes ist der Inhalt: «So weit waren die ärmeren Bürger (Athens) da-«von entfernt die wohlhabenderen zu beneiden, dass sie viel-«mehr für deren Eigenthum dieselbe Sorgfalt trugen, wie für ihr «eigenes: in der klaren Überzeugung, dass in dem Wohlstande «Jener auch ihr eigenes Auskommen begründet sey. — Dagegen «verachteten die Reichen die Ärmeren nicht, sie schämten «sich der Dürftigkeit unter Mitbürgern, und halfen, indem sie «Diesen Pachtungen zu minderen Zinsen gaben, Diese zu Han-«delsunternehmungen, Andere zu andern Erwerben verwende-«ten und anspornten »

«Sie glaubten bey diesen Unterstützungen nicht, sich nur in «die Mitte zweyer Übel zu versetzen; entweder nämlich Alles «zu verlieren, oder, nach vielen Umständlichkeiten, endlich doch «nur einen Theil des Ihrigen zu retten: im Gegentheile hielten «Sie das Ausgeliehene für eben so sicher, als das, was zu Hau-«se in ihren Händen blieb: — denn, das Volk selbst in seinen «Gerichtssprüchen über Schuldverpflichtungen suchte offenbar «nicht nach schonenden Ausflüchten, sondern hielt sich streng «an den Buchstaben der Gesetze, und war nicht sowohl beflis-«sen, sich Gelegenheiten zu Übervortheilungen zu sichern, als «es vielmehr, aus eigenem Antriebe, fast strenger wie die be-«theiligten Gläubiger selbst, gegen schlechte Schuldner ver-«fuhr: wohl einsehend, dass unter der Unsicherheit eingegan-«gener Verpflichtungen bey weitem mehr der Arme als der «Wohlhabende zu leiden habe: da dieser, wenn er nicht aus-«leiht, nur kleinen Gewinn, jener dagegen, beym Abgange die-«ser Hülfsquelle, fast den ganzen Lebensunterhalt verliert, und «der äussersten Noth anheimfällt.»

«Desshalb verhehlte Niemand sein Geld oder machte die ge-«ringste Schwierigkeit es auszuleihen, und man sah weit lieber «den Borger als den Rückzahler kommen. Die Wohlhabenden «halfen ihren Mitbürgern und hatten ihre Capitalien frucht-«bringend angelegt; ein freundlicher Verkehr fand unter allen «Bürgern statt; der Besitz war sicher; und wer immer Etwas «bedurfte, nie brauchte er um Aushülfe verlegen zu seyn: — «was hätten die Wohlhabenden vernünftigerweise noch Besse-«res wünschen mögen?»

Bergwerke, die das Metall diesen Ländern zuführten? Der Handel ist es, der vielfache Verkehr; und doch ist für die neueren Zeiten nicht mehr die geprägte Münze allein das Wahrzeichen des Reichthums, da sich die Blüthe eines Handelsstaates oder einer Handelsstadt in den gegenwärtigen Umständen, durch die Anhäufung von Geldmitteln so vielerley Art aussprechen kann und auch wirklich ausspricht: — für die Staaten und Städte der alten Welt aber gilt die geprägte Münze, und zwar die vergleichungsweise grössere oder mindere Zahl, die sich von den einzelnen Orten bis auf uns erhalten hat, als das ausschliessliche Merkzeichen; so dass, um die wirkliche Anwendung auszusprechen, wie wir von einer alten Stadt einen besondern Münzreichthum vorfinden, wir mit Recht zurückschliessen auf einen, dort einst bestandenen, ausgebreiteten, thätigen und lohnenden Verkehr, sollte die ganze Gegend in dem gegenwärtigen Augenblicke auch eine Wüste, und keine andere Nachricht irgend einer Art von früherem Wohlstande bis zu uns gelangt seyn; nur dass, in einem solchen Falle, um desto werthvoller die Stimme wird, welche aus unsern kleinen Denkmälern spricht und so wichtige Thatsachen verkündet.

Es ist wunderbar, wie durch diese einfache Ansicht die Münzkunde sogleich eine so viel höhere Bedeutung erhält; wie sich z. B. auf den Karten der alten Welt die, von der Hand des Numismatikers besonders bezeichneten Orte, zu einem lebendigen Gemälde des gegenseitigen Verkehrs der entferntesten Gegenden gestalten; wie sich, nach Maassgabe der verschiedenen Jahrhunderte und der veränderten Verhältnisse der Staaten, die wechselnden Richtungen der Verbindungswege ergeben, und man allmählig bald dieses Land, bald jenes, blühend hervortreten sieht; wie dann die leisesten Andeutungen der Geschichte eine so hohe Wichtigkeit gewinnen sobald sie, mit den so klar gezeichneten inneren Lebensverhältnissen der einzelnen Städte, in Verbindung gesetzt werden können.

Thracien, um nur ein Beyspiel heraus zu heben, in griechischer Epoche, wo nur die, lebhaften Verkehr treibenden, Seestädte mit Münzen erscheinen, und das Innere gleichsam ein unbekanntes Land bleibt; und Thracien in römischer Zeit mit dem überwallenden Münzreichthume gerade seiner mitten im Inlande gelegenen Städte (*Serdica*, *Philippopolis*, *Hadrianopolis*, *Trajanopolis* u. s. w., aus den Zeiten beson-

ders Trajan's, Hadrian's, bis herab zum Gordianus Pius), wo nämlich die römischen Heere auf den hier prachtvoll gebahnten Strassen nach Asien hin und von Asien her ihre rastlosen Züge durch das Innere fortsetzten, und ein grosser Theil des Handels in die nördlichen Grenzprovinzen der römischen Monarchie, dieselbe Richtung verfolgte, — dürfte als ein schlagender Beleg für eine Ansicht gelten, nach welcher die Münzkunde noch jetzt im Stande ist, die ergiebigsten Richtungen der Handelsthätigkeit der alten Welt umfassend zu bezeichnen und, überall auf feste Thatsachen gestützt, Betrachtungen zu veranlassen und eine Reihe von Grundsätzen sicher zu stellen, welche ganz geeignet seyn dürften, auf schon gebahnten und nur weniger beachteten Wegen, unermesslichen Wohlstand über weite Strecken zu verbreiten; — auf jeden Fall die volle ernste Bedeutenheit dieses Zweiges wissenschaftlicher Beschäftigung zu erproben *).

---

*) Indem dieses gedruckt wird, gelangt der Verfasser zur Kenntniss des in London erschienenen, dem Könige von England gewidmeten, wichtigen Werkes: *Mr. David Urquhart: Turkey and its resources; its municipal organization and free trade; the state and prospects of english commerce in the East; the new administration of Greece; its revenue and national possessions. London* 1831. Die darin, und zwar besonders in dem achten Abschnitte S. 154 — 174 niedergelegten, auf mehrjährige gründliche Untersuchungen an Ort und Stelle gestützten Bemerkungen, sind nur ein neuer Be-

Mit der Ihm eigenen, Ihn besonders auszeichnenden Umsicht und scharfen Beobachtungsgabe hatte Neumann, der verewigte Lehrer des Verfassers, dessen Namen dieser glücklich ist hier mit Verehrung nennen zu können, vorzüglich diese Seite der alten Numismatik aufgefasst. Man wird einem Verfahren gerechte Anerkennung zollen, das sich in glänzenden Vortheilen bewährt. — So z. B. ist es eine solche Bemerkung Neumanns, Silbermünzen habe man in der Regel nur von jenen alten griechischen Städten, die am Meere lagen. Was das heisse, ein Stappelplatz für Waaren, die ganze Wichtigkeit eines Seehafens mit den herrlichen Früchten vermehrten Handelsverkehrs, wie so viel sicherer und schneller als auf die mühevollen Arbeiten des Bergmanns die edlen Metalle überall auf den Ruf des wahren Kaufherrn hervor quellen, — das Alles wird in dieser einen Bemerkung ersichtlich. — Die Küstenschifffahrt der Alten erklärt, wie es so viele, zum Theile ganz nahe gele-

---

leg, wie das ehemahls und jetzt, das Studium der Monumente und eine genaue Beobachtung der Gegenwart, die Überlieferungen der Geschichte und die neuesten Erfahrungen, immer Hand in Hand gehen, sich gegenseitig erläutern, und nur dazu beytragen die Thatsachen selbst in ein um so klareres Licht zu bringen.

gene Seehäfen geben konnte, die sich gleichzeitig eines zahlreicheren Zuspruchs erfreuten, im Gegensatze zu dem, was in unseren Tagen der Fall ist, wo, bey der Vervollkommnung der Schifffahrt einzelne Hauptpuncte, die andern übervortheilend, in sich alle Richtungen des Handels vereinigen, und die Schiffe nur diesen in möglichst geraden Linien zustreben.

Selbst die wenigen Ausnahmen von der hier aufgestellten Regel, z. B. dass man Silbermünzen von der Stadt *Enna* in Sicilien, in der Mitte der Insel, oder von *Cäsarea*, dem alten *Mazaca*, in Cappadocien besitzt, dienen nur zu grösserer Bestätigung; denn dieses *Cäsarea* z. B. ist so in der Mitte aller Handelszüge von ganz Hinterasien und Indien mit Vorderasien und Europa gelegen, dass es der Fluthen des Meeres nicht bedurfte, um hier die Masse von Reichthum aufzuhäufen, welcher sich in diesen Münzen ausspricht, und das nothwendige Ergebniss eines so unermesslichen Verkehrs seyn musste.

Die Sonderbarkeit, dass mehrere Städte Creta's (*Cydonia*, *Gortyna*, *Hierapytna*) Silbermünzen genau auf das Gepräge der grossen Münzen Athens, aus demselben Metalle, prägten, erscheint nach den Bemer-

kungen Neumanns als eine sehr wichtige Handelsmaassregel, hervorgegangen aus einer ganz richtigen Berechnung, wornach diese kleinen Handelsstädte nämlich ihren Münzen alle Vortheile jener, in Griechenland, Kleinasien und besonders den Küstenländern des schwarzen Meeres beliebten Atheniensischen Währung sicherten *).

Diese Bemerkung, einmahl festgestellt, führte zu der, allerdings wichtigen, ferneren Erkenntniss einer Folgereihe von Münz-Währungen in der alten Welt, worüber der Verfasser in den Wiener Jahrbüchern der Literatur vom Jahre 1833, LXII. Band S. 66 des Anzeigeblattes, bey Gelegenheit der Recension von: Lettre à Mr. le Duc de Luynes sur les graveurs des monnaies grecques par M. Raoul-Rochette. Paris 1831, die ersten, weiteren Andeutungen gab, obschon da bloss im Allgemeinen, und bloss einleitungsweise diesen Gegenstand berührend, der übrigens in bestehenden und allgemein bekannten Thatsachen unserer Tage seine vollste Begründung findet. Wie nämlich jetzt

---

*) Von dieser gilt die oben S. XXVII. aus Aristophanes angeführte Stelle, wo der Dichter, mit dem vollen Selbstgefühle eines guten Bürgers, bey dem schmeichelhaften Bilde eines, seine Vaterstadt so sehr ehrenden, allgemeinen Vertrauens zu derselben verweilt.

die Thaler der Kaiserinn Maria Theresia, die spanischen Säulenthaler, die Venetianer Zecchinen im Oriente sich eines besondern Vertrauens erfreuen, wie Hamburg einst Münzen auf Portugiesische Währung prägte, so bietet auch in der alten Welt sich dieselbe Erscheinung dar.

Eine merkwürdige gelegenheitliche Folgerung, die Neumann aus der so eben entwickelten Ansicht zog, war die gelungene Lösung der Frage, wie es wohl gekommen seyn mochte, dass eine, durch die herrlichste Entfaltung aller Künste, so blühende Stadt wie Athen, eine Staatsmünze haben konnte, die, ausgezeichnet durch Grösse und Metall, es so wenig durch Vermeidung einer sehr unangenehmen Härte und Schwerfälligkeit der Arbeit war. Sonderbar — dass auch hier die neueren Zeiten dieselbe Erscheinung, und entstanden aus denselben Ursachen, darbieten; dass die Jahrhunderte sich so gegenseitig erläutern! Die Ursache nämlich in Athen war keine andere als die, aus welcher in dem so kunstliebenden, durch solche Meisterwerke jeder Art verherrlichten Venedig, der *Zecchino d'oro* bis auf den heutigen Tag in derselben Rohheit des Gepräges fortdauert, wie

an dem ersten seiner Ausmünzung. So nämlich, in dieser Gestalt, kennt und liebt der Orientale diese Münzwährung und vertraut ihr, er würde schöner geprägte Stücke, übrigens von demselben Werthe, für ganz andere, lange nicht so seines unbedingten Vertrauens würdige Münzen halten; — dasselbe ist der Fall mit der Staatsmünze Athens. Diese hatte in der alten Handelswelt ihren Ruf als vollkommen gehaltige Währung sehr frühe begründet, in den Zeiten schon, wo die Kunst noch in ihrer Kindheit lag; und als nun später alle Künste den herrlichen Aufschwung nahmen, und sich zur höchsten Blüthe erhoben, wurde sie allein davon ausgeschlossen, um ihr in dem regen Verkehre, besonders mit den rohen Anwohnern des schwarzen Meeres, ungeschmälert die erworbene Geltung zu erhalten.

Von einem solchen, auf die gewichtigsten Ergebnisse der Münzkunde gestützten Standpuncte aus, dem ringsum der feste Bau gesicherter Thatsachen zum Grunde lag, überblickte Neumann die alte Welt und das Band gegenseitiger Handelsverbindungen, das, nach den verschiedenen Richtungen des Verkehrs, über weite Länderstrecken hin, Städte und Provinzen umschlang.

Wie in unsern Tagen die grossen Betriebs-

städte Europa's sich gleichsam durch stillschweigende Verabredung in die unzähligen Zweige des Handels theilen, so dass die Verbindungen z. B. mit Nord- oder Süd-America, ja mit einzelnen Städten dieser ungeheuren Continente, häufiger und inniger sind in dieser oder jener Seestadt Englands oder Frankreichs, und London und Liverpool z. B. jede noch ihre besonderen, ihr vorzugsweise eigenthümlichen Zwecke verfolgen: so sehen wir auch im Alterthume dieselbe gemeinschaftliche Betriebsamkeit entfernter Städte, die sich gegenseitig die Hände zum freundlichen Bunde reichen; so dass, um den merkwürdigen Beleg anzuführen, wie in Italien (an der adriatischen Küste), die mächtige Handelsstadt Sybaris einem schonungslosen Nachbarstaate im Kriege unterliegt und zerstört wird, sogleich jenseits des Meeres, die treue Handelsschwester Miletus (an der kleinasiatischen Küste), mit den Zeichen tiefer Trauer, die ganze erwachsene Bevölkerung mit dem Ausdrucke des herbsten Schmerzes erscheint *): — so überblickte Neumann, durch die antiken Münzdenkmäler geleitet, das grosse Netz, das, von gegen-

*) Πόλιες γὰρ αυται μάλιστα δὴ τῶν ἡμεῖς ἴδμεν, ἀλλήλῃσι ἐξεινώθησαν. Herodot. VI. 21.

seitigem Vortheile geflochten, einst die alte Welt verband, und stellte es dar in einem grossen Bilde, in der, von diesem Standpuncte der alten Münzkunde aus, unternommenen Eintheilung der griechischen Münzen in dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete.

Bis nach seinen hinterlassenen Andeutungen eine entsprechende Darstellung dieses grossen Werkes möglich ist *), sey es uns erlaubt hier

*) Wie jede Sache, die auf einem guten Grunde beruht, so hat auch diese neue Eintheilung Neumanns, dieses höchst werthvolle Vermächtniss einer gewissenhaften und thätigen Verwendung im öffentlichen Dienste, und vieljähriger wissenschaftlicher Vorarbeiten, ihre vortheilhaften Seiten noch in mehreren andern Beziehungen. — Man suche z. B. in geschichtlicher Hinsicht sich ein lebhaftes Bild zu machen, von den wechselnden Schicksalen der Provinzen Italiens in der alten Welt, so fern als die erhaltenen Münzdenkmäler im Stande sind, dazu immer gleichzeitige Belege zu liefern: — durchgehen wir mit Neumann die Reihe, so werden wir zuerst unter das bezaubernde Gewirre der griechischen Ansiedlungen geführt, die von allen Theilen Griechenlands her sich an den Küsten Siciliens und Unteritaliens sammelten, dort Alles mit blühenden Handelsstädten bevölkerten, und von dort aus den thätigsten und gewinnreichsten Verkehr nach dem alten Mutterlande und den andern Theilen der alten Welt eröffneten. — Mit den Münzen an der Hand werden wir in den einzelnen Niederlassungen die Ströme von Reichthum sich häufen, alle Künste blühen und gedeihen sehen; die Statuen und Bildnisse der am meisten verehrten Gottheiten, jene der Könige, sogar die einzelner berühmter Männer, werden uns vorgeführt werden.

Immer höher steigend, in der Richtung von Süden gegen Norden, werden uns in Apulien, neben griechischen Ansiedlungen, zuerst einheimische Völkerschaften mit ihren eig'nen Schriftzügen entgegen kommen. — In Campanien stossen wir dann auf eine Reihe schöner Münzen, welche die Herrschaft Rom's, gleich nach den glücklichen Kriegen gegen Pyr-

beyspielweise auf die grossen Vortheile einer solchen Behandlung der Numismatik vorzüglich bey

---

rhus, ausdrücklich verkünden. — Dann kommt Latium und das später weltbeherrschende Rom. — In Etrurien, noch mehr nördlich, sehen wir die sparsamen Reste einer Blüthe, die sich eben zu entwickeln begann, als ihr schon die Gränzen gesteckt waren, und das Ganze sich in der Masse römischer Eroberungen verlor. — Wir endigen mit Oberitalien, mit den Münzen der Städte Ravenna und Pavia (Ticinus) aus den Zeiten der gothischen Könige, wo denn auch die alte Geschichte Italiens endet.

Das blosse Durchgehen der betreffenden Münzen in dieser Folgereihe gibt schon eine allgemeine Übersicht der Geschichte des Landes; — wogegen man, nach der früheren Eintheilung, mit Ticinus und Ravenna begann, d. h. gerade mit den Münzen, welche ganz schon die Spuren der traurigen Verwüstungen der Völkerwanderung tragen, dann auf die blühendste Epoche römischer Herrschaft kam, und endigte, wo man doch wohl natürlicher und besser anfängt, nämlich mit den frühesten Ansiedlungen der Griechen in Italien und Sicilien.

Aber indem Neumann bey dieser Anordnung sich nothwendigerweise etwas von der Reihenfolge entfernt, in welcher Eckhel, in seinem grossen classischen Werke, die einzelnen Länder nach einander aufführt, — hat da Neumann nicht das Eckhel'sche vortreffliche System umgestossen? — Gewiss, es hiesse nur den, in seiner Wissenschaft mit Recht so grossen, Namen Eckhels zum Deckmantel einer ganz ungegründeten und falschen Behauptung missbrauchen, wollte man auf einen Einwurf Wichtigkeit legen, wo es nur der einfachsten Hindeutung darauf, was denn das mit Recht allgemein angenommene und gepriesene System Eckhel's sey, bedarf, um den vollen Ungrund einer solchen Annahme darzustellen.

Es verging eine ziemliche Zeit, bevor man im Mittelalter begann den alten Münzdenkmälern einige Aufmerksamkeit zu schenken. — Petrarca zuerst trat öffentlich als Lobredner ihres Verdienstes auf, indem er an Kaiser Carl IV. eine Anzahl als Geschenk überschickte. — Man sammelte vor allen römische Münzen, mit den Bildnissen der römischen Kaiser, besonders der zwölf ersten, von denen man die Lebensbeschreibungen im Sueton lesen konnte; dann auch die der andern.

Beym Anordnen grösserer Sammlungen damals sonderte man die Münzen in verschiedene Reihen, einmal nach dem Me-

Kleinasien hinzuweisen; einem Lande das klein, und nach einem fremden Welttheiltalle, also die gold'nen zusammen, dann wieder die silbernen, dann die kupfernen; ausser dem nach den verschiedenen Grössen, indem man deren von der kleinsten bis zur grössten gewöhnlich vier anzunehmen pflegte; so dass, um die Münzstücke nur Eines Kaisers vollständig zu überblicken, man dieselben aus fünf bis sechs Abtheilungen hervorsuchen musste.

Diese Zersplitterung fiel mit Eckhel. In seinem grossen Werke beschreibt er, wie es sich für Denkmäler ziemt, alle römischen Münzen ohne irgend eine Rücksicht auf solche Nebenumstände, in chronologischer Ordnung, wo ein Stück das andere erläutert, und befolgt daran ein vortreffliches, wahrhaft wissenschaftliches System, woran Neumann nichts geändert hat.

Die griechischen Münzen, oder vielmehr die antiken Münzen sämmtlicher Staaten und Städte des Alterthums, mit Ausnahme der römischen, zerfallen erstens in Münzen der verschiedenen Könige; dann in solche, welche von den verschiedenen Städten und Provinzen unter der Oberherrschaft des römischen Staates geprägt worden waren, und die Bildnisse der röm. Kaiser und deren Namen enthalten; dann in solche von denselben Städten und Provinzen, welche vor der römischen Oberherrschaft, oder wenigstens ohne irgend einer sich darauf beziehenden Angabe geprägt wurden; endlich in solche, welche von denselben Städten geprägt wurden, aber mit der bestimmten Angabe, dass sie zu römischen Colonie'n waren erhoben worden.

Die früheren Sammler reihten alle verschiedenen Königsmünzen in eine Abtheilung. Alle sogenannten Autonom-Münzen (ohne Angabe der römischen Oberherrschaft) alphabetisch gereiht (wo also alle Länder und Welttheile sich auf das bunteste durchkreuzten), abermahls in eine Abtheilung; dann die sogenannten griechischen Kaisermünzen, nicht nach den Namen der Städte sondern nach der Folgereihe der römischen Kaiser, (so dass unter einem und demselben Kaiser auch wieder die entlegensten Orte bunt durch einander kamen), auch in eine Abtheilung; endlich die letzte Abtheilung vereinte die Münzen der Städte, welche zu römischen Colonie'n waren erhoben worden, und da auch wieder alphabetisch auf einander folgten.

So mühselig hatte man sich durch diese gewaltsamen Absonderungen den Genuss dieser herrlichen Denkmäler verküm-

le benannt wird, da es doch, wenn man die Münzen und Provinzen in der von Neumann ge-

---

mert, dass, um z. B. den Münzreichthum einer Stadt, wir sagen Antiochia in Syrien, zu überblicken, man die Stücke aus drey Folgereihen, nämlich unter den Autonomen, unter den Kaiser- (und zwar nach den einzelnen Kaisern vertheilt) und unter den Colonie'n-Münzen hervorhohlen musste. — Da trat Eckhel mit seiner klaren Ansicht dazwischen, und verkündete sein Numismatisches System.

Alle Münzen der Könige, Länder und Städte kehren an ihre Geburtsorte zurück. Die Münzen der Könige bilden keine abgesonderte Classe mehr, sondern werden zu den Königreichen gereiht, wo die auf denselben genannten Herrscher regierten. Alle die andern Münzen bilden nicht mehr drey Classen, sondern, wie die einzelnen Städte erst unabhängig autonome Münzen prägten, dann unter der Herrschaft des römischen Reiches Kaiser-Münzen, dann zu Zeiten, bey Änderung ihrer inneren Verfassung, als römische Colonie'n auf ihren Münzen erscheinen — so wurden alle diese Stücke, möglichst chronologisch, so nämlich, wie sie sich in der Ausprägung folgten, unter den einen Namen der Stadt gereiht, von der sie stammten; — und alle die Städte wurden nicht mehr alphabetisch geordnet, wo, ganz unnatürlich, sich die grössten Entfernungen berührten (z. B. Abacaenum in Sicilien, und gleich darauf Aballo in Gallien, und Abbassus in Phrygien, und Abdera in Spanien, und das Abdera in Thracien u. s. w.), sondern, wie alle die Städte sich durch die Provinzen der alten Welt vertheilten, so wurden sie auch immer nach Maassgabe der einzelnen Provinzen gereiht.

Da geschah es nun, dass diese Denkmäler Sprache gewannen, dass man aus der Schönheit, aus der Menge der Münzstücke, die unter einem Stadtnamen vereinigt lagen, auf die Blüthe der Stadt schliessen, ja selbst die Zeit bestimmen konnte, wann der Zustand so günstig gewesen; so wie umgekehrt Rohheit in der Arbeit, schlechtes Metall, geringe Anzahl der Stücke, den eingerissenen Verfall mit lebenden Zügen mahlten; — die Vorstellungen erklärten sich gegenseitig, ja es wurde leicht auf den ersten Blick die bey weitem meisten Münzstücke sogleich in die ihnen zukommenden Provinzen hinzuweisen, da nun die Eigenthümlichkeiten der Ausmünzung in voller Klarheit vor das Auge des Beobachters traten.

Eine wahrhaft wissenschaftliche Behandlung des Fachs wurde wirklich erst da möglich; der Mann fand sich, der das Riesen-

troffenen Ordnung durchgeht, in der ganzen Mannigfaltigkeit seiner Handelszüge, als von ungemei-

---

werk auf sich nahm und es glänzend und meisterhaft zu Ende führte: — und hat nun da Neumann durch seine Eintheilung etwas an Eckhels herrlichem Werke geändert? — Nicht das Mindeste. — Wo sich die beyden Wege bey Eckhel und bey Neumann scheiden, das ist bey einem, für Eckhel ganz gleichgültigen, von ihm gar nicht in Anschlag gebrachten Umstande, dem aber Neumann seine gehörige Bedeutung zu geben wusste, so dass er, statt im mindesten an Eckhels wirklichem Systeme zu ändern, es eigentlich nur zu seiner glänzendsten Vollendung führte.

Eckhel nämlich beginnt die Aufzählung der einzelnen Provinzen mit Spanien und dann, als wäre es um die Spur nicht zu verlieren, folgen Gallien, Britannien, Germanien, darauf Ober- dann Mittel- dann Unter-Italien, endlich Sicilien u. s. w. Bey Neumann reihen sich diese Länder gerade in der umgekehrten Ordnung an einander: Sicilien beginnt die Reihe, dann kommt Unter- dann Mittel- dann Ober-Italien, dann Spanien, Gallien, endlich Britannien und Germanien, wo man Münzen nur aus den Zeiten hat, wo z. B. die Städte Siciliens und ganz Unter- und Mittel-Italiens schon längst aus der Liste der Münzeprägenden verschwunden waren.

Wir sahen oben die Naturgemässheit und die glänzenden Vortheile dieser Anreihung: — worin hätte sich nun Neumann da an Eckhels System vergriffen? Die organische Eintheilung der Münzen in jeder einzelnen Provinz, worin die eigentliche belebende Grundbedingung des Eckhel'schen Systems beruht (nach der berühmten Darlegung desselben von Eckhel selbst, in welcher jedoch der Ordnung der Provinzen auch mit keinem Worte Erwähnung geschieht), bleibt ganz dieselbe wie bey Eckhel; nur für diese Aneinanderreihung der Provinzen wird ein Gang gewählt, den die alten Münzen selbst zu fordern scheinen, welche um so viel früher in Sicilien ausgeprägt wurden als in Spanien, Gallien, Britannien und Germanien, und also auch die frühere Beachtung der früher als Münzstätten sich darstellenden Länder, als ganz in der Natur der Sache gelegen, erscheinen machen. — Und welchen Grund hatte Eckhel zu dem von ihm, in Bezug auf die Provinzen beobachteten Gange? Keinen andern als die Gewohnheit der Geographen mit dem West-Ende von Europa d. i. mit Spanien und Portugal anzufangen. — Und wo sich Eckhel bloss

ner Grösse und, von Europa durch den Meeresarm weniger getrennt, als gleichsam durch einen grossen schiffbaren Strom daran angeschlossen,

---

auf die Sitte der Geographen, die ganz andere Endzwecke haben konnten, stützet, handelte da Neumann nicht ganz eigentlich im Geiste des Eckhel'schen Systems, wenn er eine Ordnung wählte, welche die Münzen selbst, als Denkmäler, für sich zu begehren schienen?

Auf jeden Fall würde wohl keinen neueren Geographen der Vorwurf einer Versündigung an dem Systeme der Geographie treffen, wenn er, vollkommen organisch in der Behandlung der einzelnen Theile verfahrend, statt mit Europa z. B. mit Asien, als dem in früherer Zeit cultivirten Welttheile, begänne; oder wenn er, unter Anführung eines triftigen Grundes (und wir sahen, dass deren gewichtige Neumann dazu bewogen) die Länder in einer andern, als der bisher gewohnten Ordnung auf einander folgen liesse. — Eckhel's ruhmvoller Name kann vollends nie dabey betheiligt erscheinen, denn darauf, dass er seine Münzbeschreibung mit Spanien beginnt, legt Eckhel, und mit Recht, gar kein Gewicht.

Eine Schrift, welche, vor jetzt mehr als zwey vollen Jahrtausenden in Marmor eingehauen, die hauptsächlichsten Thatsachen der griechischen Geschichte heraushebt, enthält auch die folgende Angabe:

ΦΕΙΔΩΝ. Ο. ΑΡΓΕΙΟΣ. ΝΟΜΙΣΜΑ. ΑΡΓΥΡΟΥΝ. ΕΝ. ΑΙΓΙΝΗ. ΕΠΟΙΗΣΕΝ. Die (erste) Silbermünze hat Phidon auf der Insel Ägina geschlagen. — Handelte nun da Neumann nicht ganz im Sinne des griechischen Alterthums, wenn er, unter den in Europa geprägten und bis auf unsere Tage erhaltenen Münzen, die von Ägina an die Spitze stellte, wie die Stimme des ganzen Alterthums es uns aus seinen Denkmälern einhellig zuruft?

Also keinen Vorwurf für Neumann, wo er ganz in dem Geiste des herrlichen Eckhel'schen Systems vorschritt; freundliche Würdigung werde einem grossartigen Gedanken, der, auch in blosser Andeutung schon, seine volle Wichtigkeit zu bewähren scheint und reiche Früchte verspricht; — um so mehr als es sich hier um einen Mann handelt, der zu Eckhel's Zeit seine volle Stimme im numismatischen Rathe hatte, und dem sich später gerne alle lebenden Freunde und Kenner der Wissenschaft beugten.

ja für das Gedeihen der Mittelländer Europa's wie eine wahre Pulsader erscheint, die Grundbedingungen des Lebens und Gedeihens enthaltend.

Der Fall der römischen Monarchie; die neuen Bevölkerungen in allen von den Alten bewohnten Ländern; die Entdeckung eines neuen Welttheiles und des Seeweges nach Ostindien — alle diese Umstände haben mannigfach an den hier bestandenen Verhältnissen gerüttelt: und doch treten sie für das geprüfte Auge noch klar in ihren mächtigen Umrissen hervor, und man erkennt die von Alters her gebahnten Wege, wo überall neues Leben hinein zu strömen strebt.

Und hier wünschen wir Abschied zu nehmen von unserm freundlichen Leser. Sind diese antiken Münzdenkmäler so wenig bedeutend durch ihren Umfang, scheinen sie durch ihre grosse Menge selbst ihren Werth so zu zersplittern, ist es so leicht Sammlungen davon bloss nach Zahl und Namen würdigen zu wollen: — um desto mehr scheint es müsse man das, was diese kleinen Herolde so laut und unverfälscht von solchen wichtigen Verhältnissen der alten Welt verkünden, die in das innerste Leben wie der Völker und Staaten so einzelner Familien eingreifen, hervorheben. — Bloss andeutungs-

weise thaten wir das hier nur vorzüglich in einer Beziehung, indem wir nämlich die Münze als die grosse Darstellerinn allen Austausches von Werthen betrachteten; aber auch so wird es klar, wie die immer mehr um sich greifende Verfälschung dieser antiken Münzdenkmäler nicht bloss eine spielende Liebhaberey, sondern wirkliche ernste, wissenschaftliche Grundstoffe zu verderben droht, so wie die ganze Niedrigkeit solchen Verfahrens in die Augen fällt.

Der einzelne Sammler und Freund der Münzkunde kann nicht sicherer als durch den Ernst der Wissenschaftlichkeit den Nachstellungen der eig'nen leidenschaftlichen Befangenheit entgehen: uns wenigstens war es wirkliches Bedürfniss, da hier nothwendigerweise so viel vom Falschen die Rede seyn musste, möglichst lange bey dem zu verweilen, was die Beschäftigung mit den Münzdenkmälern in so reichlichem Maasse darbietet, dem wirklich Gehaltvollen und Wahren.

ὦ Διὸς Λητοῦς τ' Ἄπολλον, χαῖρ'· ὅτῳ δ' ἐλαύνεται
συμφοραῖς οἶκος, σέβοντα δαίμονας θαῤῥεῖν χρεών·
ἐς τέλος γὰρ οἱ μὲν ἐσθλοὶ τυγχάνουσιν ἀξίων,
οἱ κακοὶ δ' ὥσπερ πεφύκασ', οὔποτ' εὖ πράξειαν ἄν.

VERZEICHNISS

d e r

von Becker nachgemachten Münzen

und Medaillen *).

CATALOGUE

d e s

médailles contrefaites par Mr. Becker.

---

*) Niemahls in den Buchhandel gekommen, befindet sich in den Händen einzelner Münz-Freunde und Händler ein, keinen ganzen Bogen füllendes, gedrucktes «Verzeichniss der Becker'«schen Suiten von griechischen, römischen, Mittelalter- und mo«dernen Münzen, nach ihrem Alter und verschiedenen Kunst«epochen geordnet;» — indem wir ein solches zufällig mitgetheilt erhalten, können wir ruhig auf die volle Brauchbarkeit der hier folgenden Verzeichnisse verweisen.

Anm. d. Herausg.

Gesammtzahl der Becker'schen Stempel *).

84	griechische Münzen machen . . .	168	Matritzen.
8	röm. Familien „ „ . . .	16	„
6	Medaillen, wobey 2 Spintriae . .	12	„
106	römische Imperiales	212	„
3	Medaillons des Mittelalters . . .	6	„
18	Solidi des Mittelalters	36	„
18	Reges Gothici Hispaniae	36	„
1	» Galliae	2	„
2	seltene Medaillen des 17. Jahrhunderts	4	„
9	verschiedene Nothmünzen	18	„
255	Münzen.	510	Stempel.

*) Die einfache Vergleichung der folgenden Verzeichnisse zeigt, dass diese Zahl von Stempeln immer zunahm, so dass die hier angegebene offenbar nicht die letzte ist. Den Verkaufspreis aller dieser Stempel hatte Becker selbst auf 2264 Ducaten in Gold bestimmt. Anm. d. Herausg.

Hauptangabe der Münzen.

Griechische Münzen.

1. Acarnania. ⊙
2. Alexandre, roi d'Epire. ⊙
3. Alexandre III. de Maced.)(Victoire. ⊙
4. »)(Arc et massue. ⊙
5. Philippe II. de Maced. ⊙
6. Cumae Campaniae. ⊙
7. Philippe Aridée. ⊙
8. Seleucus II. ⊙
9. Ptolemée (4 têtes). ⊙
10. Pyrrhus d'Epire. ⊙
11. Bruttium. ⊙
12. Clazomene. ⊙
13. Darique. ⊙
14. Panormus, min. mod. ⊙
15. Cyzicus)(tête de lion. ⊙
16. Jonia (Statère). ⊙
17. Mithridates VI. ⊙
18. Roi du Bosphore inconnu.)(Tête d'Auguste. ⊙
19. Rhescuporis I. ⊙
20. » » ⊙
21. Cotys I. ⊙
22. Cotys II. ⊙
23. Syracusae (médaillon).
24. Mithridates II.
25. Magnesia.
26. Heliocles.
27. Buxentum.
28. Panormus (tetradr.).
29. Maussolus.
30. Thasus)(Hercule.
31. Naxus (caput barbat.).
32. » (caput juvenile).
33. Delphi.
34. Alexandre I. de Maced.
35. Messana.
36. Locri Opuntii.
37. Mende Maced.
38. Boeotia.
39. Judaea (Siclus).
40. Antiochus Hierax.
41. » IV.
42. Alexander Bala.
43. Demetrius II.
44. Antiochus VII.

45. Alexander II. Zebina.
46. Cleopatra et Antioch. VII.
47. Antiochus VIII.
48. Antiochus X.
49. Demetrius III.
50. Tigranes.
51. Metapontum. (Cap. gal.)
52. » (spica incusa).
53. » (cap.mul.min.mod.).
54. » (rat sur l'épi).
55. Ambracia.
56. Calymna ins.
57. Rhodus (didrachm.).
58. Antipater ⊙ min. mod.
59. Pyxodarus ⊙ id.
60. Thebae (Statère).
61. Scepsis.
62. Syracusae (Carré creux).
63. Faleria (Elis).
64. Philistis ⋊ Quadrige.
65. Sicilia.
66. Sidon.
67. Polemon II. et Agrippina.
68. Syracusae (médaillon).
69. Catana.
70. Phocaea (Statère).
71. Abdera (ΕΠΙ. ΜΕΛΑΜΠΟ).
72. Tripolis.
73. Acanthus.
74. Heraclea Lucaniae.
75. Gelas Siciliae.
76. Prusias II.
77. Lebedus Joniae.
78. Prusias I.
79. Nicomedes II.
80. Dionysius II.
81. Parium. ⊙
82. Nicomedes II. ⊙
83. Arpi.
84. Abdera ⋊ Cap. Apoll.
85. Aenus.
86. Posidonia.
87. Cyzicus (Statère). ⊙
88. Panticapaeum. ⊙
89. Pharnaces. ⊙
90. Rhegium.
91. Rhodus (tetradr.).
92. Caria.
93. Thasus ⋊ Trépied.
94. Neapolis.
95. Athenae.
96. Cyzicus. Tête de Cérès.
97. Syracusae ⋊ Diane.
98. Stymphalus ⋊ Hercule.
99. Panormus. Tête d'Herc.
100. » » de Cérès.
101. Syracusae (Arethusa).
102. Tarentum. ⊙
103. Campania ROMANO.
104. Philistis ⋊ Bige.
105. Alex. roi d'Epire. ⊙
106. Pyrrhus » »
107. Alex. III. de Mac. ⊙
108. » » »
109. Antiochia ad Oront.
110. Paerisades ⋊ Minerve.

*) Die auffallende Unordnung, in welcher hier die griechischen, und eben so S. 6 ff. die römischen, Münzen aufgeführt sind, bezeichnet ganz einfach die Folge, in welcher sie allmählig von Becker ausgearbeitet wurden; wir glaubten desshalb daran nichts ändern zu sollen, um so mehr als dieselben Stücke S. 8 ff. in ihrer gewöhnlichen Ordnung beschrieben werden. — Das ⊙ bezeichnet Goldstücke. Anm. d. Herausg.

Gothische Könige.

1. Liuva I. ⋊ Victoria.
2. Leovigildus ⋊ Elvora justus.
3. Reccaredus ⋊ Toleto pius.
4. Vittericus ⋊ Emerita pius.
5. Sisebutus ⋊ Toleto pius.
6. Sisenandus ⋊ Narbona.
7. Chintila ⋊ Toleto.
8. Tulga ⋊ Emerita.

9. Suinthila ♓ Toleto.
10. Chindasvintus ♓ Narbona.
11. Chindasvintus et Recesvintus ♓ Monogr.
12. Recesvintus ♓ Emerita.
13. » ♓ Ispali.
14. » ♓ Toleto.
15. Wamba ♓ Emerita.
16. » ♓ Toleto.
17. Ervigius ♓ Ispali.
18. » ♓ Toleto.
19. » ♓ Emerita.
20. Egica ♓ Narbona.
21. Egica et Vitiza ♓ Monogr.
22. Rudericus ♓ Egitania.

Solidi.

1. Pipinus ♓ Monogr.
2. Carolus Magnus ♓ Spira.
3. » ♓ Tarvenna.
4. Ludovicus Pius ♓ Treviris.
5. » Rex. ♓ Treviris.
6. Ludovicus Pius ♓ Lotharius.
7. Lotharius ♓ Strassburg.
8. Otho I. ♓ Spira.
9. Chuonradus II. ♓ Pergamus.
10. Conradus II. ♓ Peligrini eps.
11. Conrad. II. ♓ St. Colonia.
12. Henricus III. ♓ Pavia.
13. Henricus IV. et V. ♓ Mogoncia.
14. Rudolphus ♓ St. Colonia.
15. Philippus ♓ Bamberg.
16. Otto IV. ♓ Adolph. eps. Coloniensis.
17. Otto I. ♓ Pavia.
18. Margaretha Dan. Regina ♓ ▱.
19. Pipinus ♓ R. F.
20. Stephan. Hung. R. ♓ Regia Civ.

Médaillons.

1. Kaiser Rudolph. Sterbmünze.
2. Gerhardus Archiepisc. Moguntinus.
3. Theodoricus Archiepisc. Moguntinus. Thaler v. 1438.
4. Peter Pazmany Archiepisc. Strigoniensis.
5. Frideric. V. Elect. Palat.
6. Wallenstein ♓ Deus providebit.
7. Melchior eps. Vienn. A. 1630.

Noth-Münzen.

1. Liefland, Kettler.
2. Mainz, A. 1688.
3. Franckenthal.
4. Middelburg.
5. Bastille ♓ Ignorantne datos neu quisquam serviat etc.
6. Campen.
7. Breda.
8. Jülich.
9. Brüssel.
10. Münster: J. van Leyden Wiedertäufer.
11. Bathory (Christoph).
12. Elba: Miles, imperator, populus.
13. » Retour de l'empereur *).

*) Diese Medaille war Becker's letzte, von ihm nicht ganz mehr vollendete Arbeit. Es gibt ausser den in diesem Abschnitte

angeführten, noch einige von Becker nachgemachte moderne Medaillen; wir hoffen im Stande zu seyn sie in einem Nachtrage zu liefern. Anm. d. Herausgebers.

Römische Münzen.

1. Tiberius ℋ Spintria.
2. Agrippina ℋ »
3. Comodus ℋ Victoria.
4. Sept. Severus ℋ Vict. Parth.
5. Pesc. Niger ℋ Aquila.
6. Treb. Gallus ℋ Virtus Aug.
7. Postumus ℋ à 4 têtes.
8. » ℋ à 3 têtes.
9. » ℋ à 2 têtes.
10. » ℋ Tête de face.
11. Maximian. Herc. ℋ Jov. Conserv.
12. Decentius ℋ Princ. Juv.
13. Fam. Cestia ℋ Sella curulis.
14. » Claudia ℋ Luna et stellae.
15. » Julia seu Plancia ℋ Vas.
16. » Horatia rest. ℋ Dioscuri.
17. » Hirtia ℋ Vasa pontific.
18. » Norbana ℋ Cybele.
19. » Numonia ℋ Vaala.
20. » Vibia ℋ Venus stans.
21. Pompeius ℋ Cap. Pomp. et filior.
22. Jul. Caesar ℋ cum M. Antonio.
23. » ℋ cum Octaviano.
24. » ℋ Venus.
25. » ℋ Victoria.
26. L. Antonius ℋ M. Anton.
27. M. Agrippa ℋ Augustus.
28. Drusus filius ℋ Tiberius.
29. Antonia ℋ Constantiae Aug.
30. Caligula ℋ Germanicus.
31. Tib. Claud. ℋ S. P. Q. R. ob C. S.
32. Agrippina ℋ Claudius.
33. Agrippina et Nero ℋ Corona S. C.
34. Vitellius ℋ Capp. filior.
35. Clodius Macer. ℋ Triremis.
36. Domitilla ℋ Fortuna Aug.
37. Julia Titi. ℋ Pavo.
38. Trajanus. ℋ Forum.
39. » ℋ Regna adsignata.
40. Plotina ℋ Fig. sedens.
41. » ℋ »
42. » ℋ Matidia.
43. Marciana ℋ Consecratio.
44. Matidia ℋ Pietas.
45. » ℋ Plotina.
46. Hadrianus ℋ Disciplina.
47. Crispina ℋ Venus sedens.
48. Pertinax ℋ Prov. Deor.
49. Did. Julianus ℋ P. M. TR. P. Cos.
50. » ℋ Rector Orbis.
51. Man. Scantilla ℋ Juno Regina.
52. » ℋ Juno Regina.
53. » ℋ » »
54. Didia Clara ℋ Hilarit. tempor.
55. Pesc. Niger ℋ Concordia.
56. » ℋ Fort. reduci.
57. » ℋ Saeculi felicitas.
58. Plautilla ℋ Conc. aeternae.
59. Macrinus ℋ Salus publica.

60. Diadumen. ✕ Pps. juv.
61. » ✕ Fides militum.
62. Julia Paula ✕ Elagabalus.
63. Julia Maesa ✕ Vesta.
64. Barb. Orbiana ✕ Alex. Sev.
65. Julia Mamaea ✕ Felicit. publ.
66. Maximus Caes. ✕ Pietas.
67. Balbinus ✕ Provid. Deor.
68. » ✕ » »
69. Pupienus ✕ Victoria.
70. Gordianus pius ✕ Tranquillina.
71. Sab. Tranquill. ✕ Concordia.
72. Pacatianus ✕ Victoria.
73. » ✕ Virtus.
74. » ✕ Pax aeterna.
75. » ✕ Provid. Deor.
76. Etruscilla ✕ Pudicitia.
77. Messius Decius ✕ Pietas.
78. Hostilianus ✕ Ps. Juvent.
79. » ✕ »
80. Treb. Gallus ✕ Salus.
81. » ✕ P. M. TR. P. Cos.
82. Volusianus ✕ Adventus.
83. Aemilianus ✕ Victoria.
84. » ✕ Apollo Conserv.
85. Corn. Supera ✕ Vesta.
86. » ✕ Juno Regina.
87. Valerianus ✕ Oriens.
88. Mamaea ✕ Consecrat.
89. Gallienus ✕ Victoria. Quin.
90. Saloninus ✕ Pietas. Quin.
91. Postumus ✕ Provid.
92. » ✕ Oriens.
93. » ✕ PM. TR. P. Cos.
94. » ✕ Indulgentia.
95. » ✕ Aeternitas.
96. » ✕ Victoria. Quin.
97. Laelianus ✕ Temp. felic.
98. Victorinus ✕ Laetitia.
99. Marius ✕ Conc. milit.
100. » ✕ Felicit. saeculi.
101. Claudius Gothic. ✕ Pax exercit.
102. Tetricus Pater ✕ P. M. TR. P. Cos.
103. » ✕ » »
104. » ✕ » »
105. » ✕ PM. Cos. II.
106. » ✕ PM. Cos. III.
107. » ✕ Pax aeterna.
108. » ✕ Virtus.
109. » cum filio ✕ Aeternitas.
110. » ✕ Vot. X. Quin.
111. » filius ✕ Spes Augg.
112. Florianus ✕ Virtus.
113. Mag. Urbica ✕ Venus genetrix.
114. Numerianus ✕ Pietas.
115. Nigrinianus ✕ Consecratio.
116. Julianus tyran. ✕ Libertas publica.
117. Fl. Max. Fausta ✕ Salus Reip.
118. » ✕ Spes Reip.
119. Delmatius ✕ Pps. juvent.
120. Vetranio ✕ Bono Reip.
121. Crispus ✕ Felicit. Rom.
122. Constantius Patricius ✕ Vict. Augg.
123. Honorius ✕ »
124. Arcadius ✕ »
125. Justa Grata Honoria ✕ Bono Reip.
126. Johannes tyrannus ✕ Vict. Augg.
127. Aelia Eufemia ✕ Vict. Augg.
128. Procopius ✕ Vot. V.
129. Olybrius ✕ Crux in corona.
130. Glycerius ✕ »
131. Teudericus Rex Goth. ✕ Crux.

Coins romains de Becker.

Familles Romaines.

Cestia. Tête de femme coiffée d'une peau d'éléphant. ℞ L. CESTIVS. C. NORBA. PR. S. C. Casque sur une chaise curule.

Claudia. Tête radiée du Soleil; derrière I. ℞. CLODIVS M. F. Un croissant entre cinq astres.

Hirtia. C. CAESAR. COS. TER. Tête voilée de femme. ℞ A. HIRTIVS. PR. Instruments pontificaux.

Horatia. COCLES. Tête ailée de Pallas, derrière X. ℞ IMP. CAES. TRAIAN. AVG. GER. DAC. P. P. REST. Dioscures à cheval, dessous ROMA.

Julia. C. CAES. DIC. TER. Tête de Venus. ℞ L. PLANC. PRAEF. VRB. Amphore.

Norbanus. C. NORBANVS. L. CESTIVS. PR. Tête femme. ℞ S. C. Cybèle dans un char traîné par deux lions.

Numonia. Tête de la Victoire. ℞ C. NVMONIVS. VAALA. Soldat armé, attaquant des retranchements défendus par deux autres soldats.

Vibia. *ΙΟΥΛΙΑΝ. ΑΦΡΟΔΙΤΗΝ.* Tête laurée de femme. ℞ C. VIBIVS. VARUS. Venus debout à demi vêtue se regardant au miroir devant une colonne.

Empereurs Romains.

Sextus Pompejus. MAG. PIVS. IMP. ITER. Tête nue de Sextus Pompée dans une couronne de chêne. ℞ PRAEF. CLAS. ET. OR. MARIT. EX. S. C. Têtes nues affrontées du grand Pompée et de Cnéus son fils entre un lituus et un trépied.

Julius Caesar. CAES. DIC. Tête laurée de Jules César, dans le champ amphore. ℞ MAR. ANTON. IMP. Tête de Marc Antoine, derrière le lituus.

— C. CAESAR. DICT. PERP. PONT. MAX. Tête laurée de Jules César. ℞ C. CAESAR. COS. PONT. AVG. Tête nue d'Auguste.

— DIVVS IVLIVS. Tête laurée de Jules César. ℞ IMP. CAES. TRAIAN. AVG. GER. DAC. P. P. REST. Venus Victrix debout tenant une haste et un casque, devant elle tient un bouclier.

— DIVVS IVLIVS. Tête laurée de Jules César. ℞ IMP. CAES. TRAIAN. AVG. GER. DAC. P. P. REST. Ne-

mesis ailée, debout, tenant de la main gauche un caducée, devant elle un serpent.

Marcus Antonius. M. ANTON. IMP. Tête de Marc Antoine père, dans le champ le lituus. ℞ L. ANTONIVS. COS. Tête de Lucius Antonius.

M. Agrippa. M. AGRIPPA. PLATORINVS. III. VIR. Tête nue d'Agrippa. ℞ CAESAR. AVGVSTVS. Tête nue d'Auguste.

Drusus junior. DRVSVS. CAESAR. TI. AVG. FI. COS. TR. P. Tête nue de Drusus. ℞ TI. CAESAR. AVG. P. M. TR. P. XXX. Tête laurée de Tibère.

Antonia. ANTONIA. AVGVSTA. Tête d'Antonie couronnée d'épis. ℞ CONSTANTIAE. AVGVSTI. Femme debout, tenant de la droite une haste, de la gauche une corne d'abondance.

Germanicus. GERMANICVS. CAES. P. C. CAES. AVG. GERM. Tête nue de Germanicus. ℞ C. CAES. AVG. GERM. P. M. TR. POT. Tête laurée de Caligula.

Caligula. C. CAES. AVG. GERM. P. M. TR. POT. Tête laurée de Caligula. ℞ Couronne de chêne dans laquelle on lit SPQR. P. P. OB. C. S.

Claudius. TI. CLAVD. CAES. AVG. GERM. TRIB. POT. P. P. Tête laurée de Claude. ℞ SPQR. P. P. OB. C. S. dans une couronne civique.

— Même tête et épigraphe. ℞ AGRIPPINAE. AVGVSTAE. Tête d'Agrippine couronnée d'épis.

Agrippina junior. AGRIPPINA. DIVI. CLAVD. NERONIS. CAES. MATER. Têtes d'Agrippine et de Néron en regard. ℞ NERONI. CLAVD. DIVI. F. CAES. AVG. GERM. IMP. TR. P. Couronne de chêne dans laquelle on lit EX. S. C.

Clodius Macer. L. CLODIVS. MACER. S. C. Tête nue de Clodius Macer. ℞ PROPRAE. AFRICAE. Galère.

Vitellius. A. VITELLIVS. GERM. IMP. AVG. TR. P. Tête laurée de Vitellius. ℞ LIBERI. IMP. GERMAN. Deux têtes jeunes.

Fl. Domitilla. DIVA. DOMITILLA. AVGVSTA. Tête de Domitille. ℞ FORTVNA. AVGVST. Femme debout tenant de la droite le gouvernail, de la gauche la corne d'abondance.

Julia Titi. IVLIA. AVGVSTA. Tête de Julie. ℞ DIVI. TITI. FILIA. Paon.

Trajanus. IMP. TRAIANVS. AVG. GERM. DAC. P. M. TR. P. COS. VI. P. P. Tête laurée de Trajan. ℞ REGNA. ADSIGNATA. L'Empereur assis sur une estrade et cinq figures debout.

Trajanus. Même tête et épigraphe. ℞ FORVM. TRAIAN. Bel édifice.

Plotina. PLOTINAE. AVG. Tête de Plotine. ℞ MATIDIAE. AVG. Tête de Matidie.

— Même tête et épigraphe. ℞ CAES. AVG. GERM. DAC. COS. VI. P. P. Vesta assise tenant le palladium.

— PLOTINA. AVG. IMP. TRAIANI. Tête de Plotine. ℞ Même revers comme le précédent.

Marciana. DIVA. AVGVSTA. MARCIANA. Tête de Marciane. ℞ CONSECRATIO. Aigle éployé sur un sceptre.

Matidia. MATIDIA. AVG. DIVAE. MARCIANAE. F. Tête de Matidie. ℞ PIETAS. AVG. Femme debout entre deux enfans.

— MATIDIAE. AVG. Tête de Matidie. ℞ PLOTINAE. AVG. Tête de Plotine.

Hadrianus. HADRIANVS. COS. III. P. P. Tête nue d'Hadrien. ℞ DISCIPLINA. AVG. L'Empereur et trois soldats.

Commodus. L. AEL. AVREL. COMM. AVG. P. FEL. Tête laurée de Commodus. ℞ P. M. TR. P. XVII. IMP. VIII. COS. VII. P. P. Victoire marchant.

Crispina. CRISPINA. AVGVSTA. Tête de Crispine. ℞ VENVS. FELIX. Venus Nicéphore assise.

Pertinax. IMP. CAES. P. HELV. PERTIN. AVG. Tête laurée de Pertinax. ℞ PROVID. DEOR. COS. II. Femme debout.

Didius Julianus. IMP. CAES. M. DID. IVLIAN. AVG. Tête laurée de Didius Julianus. ℞ P. M. TR. P. COS. Fortune debout avec le gouvernail et la corne d' abondance.

— IMP. CAES. M. DID. IVLIAN. AVG. Tête laurée de Didius Julianus. ℞ RECTOR. ORBIS. L'Empereur en toge debout, soutenant un globe.

Manlia Scantilla. MANL. SCANTILLA. AVG. Tête de Manlia Scantilla. ℞ IVNO. REGINA. Junon debout, à ses pieds un paon.

— Même type, coin différent.

Didia Clara. DIDIA. CLARA. AVG. Tête de Didia Clara. ℞ HILAR. TEMPOR. Femme debout tenant une palme, dans la gauche corne d' abondance.

Pescennius Niger. IMP. CAES. C. PESC. NIGER. IVSTVS. AVG. Tête laurée de Pescennius. ℞ CONCORDIA. P. P. la Concorde debout.

Pescennius Niger. IMP. CAES. C. PESCEN. NIGER. ISTI (sic). Tête laurée de Niger. ℞ FORTVNAE. REDVCI. La fortune debout.

— IMP. CAES. C. PESCEN. NIGER. IVSTI. AVG. Tête laurée de Pescennius Niger. ℞ SAECVLI. FELICITAS. Croissant et sept astres.

Sept. Severus. SEVERVS. PIVS. AVG. Tête laurée de Sevère. ℞ P. M. TR. P. X. COS. III. P. P. Victoire marchant, tenant de la droite un bouclier sur lequel on lit VIC. PAR.

F. Plautilla. PLAVTILLAE. AVGVSTAE. Tête de Plautille. ℞ CONCORDIAE. AETERNAE. L'Empereur et l'Impératrice debout se donnant la main.

Macrinus. IMP. C. M. OPEL. SEV. MACRINVS. AVG. Tête laurée de Macrinus. ℞ SALVS. PVBLICA. Hygiée assise sur un siège, donnant à manger à un serpent qui s'élance d'un autel.

Diadumenianus. M. OPEL. ANT. DIADVMENIAN. CAES. Tête nue de Diaduménien. ℞ PRINC. IVVENTVTIS. Le prince debout au milieu de trois enseignes militaires.

— M. OPEL. ANT. DIADVMENIAN. CAES. Tête nue de Diaduménien. ℞ FIDES. MILITVM. Femme debout vêtue de la stola tenant deux enseignes militaires.

Julia Paula. IVLIA. PAVLA. AVG. Tête de Julia Paula. ℞ IMP. ANTONINVS. AVG. Tête laurée d'Elagabale.

— Même tête et épigraphe. ℞ VESTA. Vesta assise.

Julia Maesa. IVLIA. MAESA. AVG. Tête de Julia Maesa. ℞ IMP. ANTONINVS. AVG. Tête laurée d'Elagabale.

— Même tête et épigraphe. ℞ VESTA. Vesta assise.

Orbiana. SALL. BARBIA. ORBIANA. AVG. Tête diadémée d'Orbiana. ℞ IMP. SEV. ALEXANDER. AVG. Tête laurée d'Alexandre Sevère.

Julia Mamaea. IVLIA. MAMAEA. AVG. Tête diadémée de Mamée. ℞ FELICITAS. PVBLICA. Femme debout s'appuyant sur une colonne, tenant de la droite un caducée.

Maximus. IVL. VERVS. MAXIMVS. CAES. Tête nue de Maximus. ℞ PIETAS. AVG. Instruments de sacrifice.

Balbinus. IMP. C. D. CAEL. BALBINVS. AVG. Tête laurée de Balbin. ℞ PROVIDENTIA. DEORVM. Providence debout avec ses attributs.

— Même type, autre coin.

Pupienus. IMP. C. M. CLOD. PVPIENVS. AVG. Tête laurée de Pupien. ℞ VICTORIA. AVG. Victoire de-

bout tenant de la droite une couronne, de la gauche une palme.

Tranquillina. SABINIA. TRANQVILLINA. AVG. Tête diadémée de Sabinie sur un croissant. ℞ CONCORDIA. AVG. Femme assise tenant de la droite une patère, de la gauche une corne d'abondance.

— SABINIA. TRANQVILLINA. AVG. Tête diadémée de Sabinie. ℞ IMP. GORDIANVS. PIVS. FEL. AVG. Tête radiée de Gordien.

Pacatianus. IMP. TI. CL. MAR. PACATIANVS. P. F. AVG. Tête radiée de Pacatien. ℞ PAX. AETERNA. La Paix debout.

— Même tête et épigraphe. ℞ VIRTVS AVG.

— Même tête et épigraphe. ℞ PROVIDENTIA. DEORVM.

Etruscilla. HER. ETRVSCILLA. AVG. Tête diadémée d'Etruscille. ℞ PVDICITIA. AVG. Femme assise se couvrant du voile.

Herennius Etruscus. Q. HER. ETR. MES. DECIVS. AVG. Tête radiée de Messius Decius. ℞ PIETAS. AVG. Mercure debout tenant de la droite une bourse, de la gauche le caducée.

Hostilianus. C. VALENS. HOSTIL. MES. QVINTVS. N. C. Tête nue de Hostilianus. ℞ PRINCIPI. IVVENTVTIS. L'Empereur debout en habit militaire tenant une enseigne militaire et la haste.

— Même tête et épigraphe. ℞ PRINCIPI. IVVENTVTIS. L'Empereur debout en habit militaire tenant un bâton et une haste transversale.

Trebonianus Gallus. IMP. CAES. C. VIB. TREB. GALLVS. AVG. Tête radiée de Trebonien. ℞ SALVS. AVG. Hygiée debout faisant manger un serpent.

— Même tête et épigraphe. ℞ VIRTVS. AVG. Figure militaire debout tenant une lance et un bouclier.

— Même tête et épigraphe. ℞ P. M. TR. P. IIII. COS. II. L'Empereur debout tenant de la droite une branche.

Volusianus. IMP. CAE. C. VIB. VOLVSIANO. AVG. Tête laurée de Volusien. ℞ ADVENTVS. AVG. L'Empereur à cheval tenant de la main gauche une haste.

Aemilianus. IMP. AEMILIANVS. PIVS. FEL. AVG. Tête radiée. ℞ APOLLO. CONSERVAT. Apollon nu et debout.

— Comme le précédent. ℞ VICTORIA. AVG. Victoire passant.

Cornelia Supera. C. CORN. SVPERA. AVG. Tête de Cornelia à droite ☓ IVNO. REGINA. Femme debout tenant la haste et une patère.

— Comme le précédent. ☓ VESTA. Vesta debout tenant une patère et la haste transversale.

Valerianus. IMP. C. P. LIC. VALERIANVS. AVG. Tête laurée. ☓ ORIENS. AVG. Le soleil nu et debout.

Mariniana. DIVAE. MARINIANAE. Tête voilée ☓ CONSECRATIO. Paon.

Gallienus. GALLIENVS. P. F. AVG. Buste de Gallien lauré. ☓ VICTORIA. AVG. Victoire marchant à droite. Quin.

Saloninus Valerianus. P. C. L. VALERIANVS. NOB. CAES. Tête nue à dr. ☓ PIETAS. AVG. Instruments de sacrifice. Quin.

Postumus. IMP. C. POSTVMVS. P. F. AVG. Têtes accolées et laurées de Postume et d'Hercule. ☓ FELICITAS. AVG. Bustes accolés de la victoire et de la paix. M.M.

— IMP. C. POSTVMVS. P. F. AVG. Tête laurée de Postume à dr. ☓ FELICITAS. AVG. Têtes affrontées et laurées de Postume et d'Hercule. M.M.

— POSTVMVS. AVG. Tête laurée de Postume à dr. ☓ POSTVMVS. AVG. Tête casquée de Postume. M.M.

— POSTVMVS. AVG. Tête de Postume en face. ☓ INDVLG. PIA. POSTVMI. AVG. L'Empereur assis, une femme à ses genoux. M.M.

— IMP. C. POSTVMVS. P. F. AVG. Tête laurée de Postume. ☓ AETERNITAS AVG. Trois têtes radiées imberbes, l'une vue de face et les deux autres en regard.

— POSTVMVS. PIVS. AVG. Tête laurée de Postume à dr. ☓ INDVLG. PIA. POSTVMI. AVG. L'Empereur assis, à ses genoux une femme.

— POSTVMVS. PIVS. FELIX. AVG. Tête laurée de Postume. ☓ ORIENS. AVG. Apollon debout, la dr. élevée, dans la gauche le globe.

— IMP. C. POSTVMVS. P. F. AVG. Tête laurée. ☓ P. M. TR. P. IMP. V. COS. III. P. P. L'Empereur assis sur une chaise curule tenant un globe et un bâton.

— POSTVMVS. AVG. Tête casquée de Postume à g. ☓ PROVIDENTIA. AVG. Femme debout, appuyée sur une colonne, à ses pieds un globe.

— IMP. POSTVMVS. PIVS. AVG. Tête laurée à dr. ☓ VICTORIA. AVG. Victoire marchant à dr.

Laelianus. IMP. C. LAELIANVS. P. F. AVG. Tête laurée à dr. ⅹ TEMPORVM. FELICITAS. L'Espagne assise à terre, le coude gauche appuyé sur un lapin.

Victorinus. IMP. C. VICTORINVS. P. F. AVG. Tête laurée a dr. ⅹ LAETITIA. AVG. Femme debout.

Marius. IMP. C. M. AVR. MARIVS. P. F. AVG. Tête laurée à dr. ⅹ SAEC. FELICITAS. Femme debout dans la dr. caducée, dans la gauche corne d'abondance.

Marius. IMP. C. MARIVS. P. F. AVG. Tête radiée à dr. ⅹ CONCORDIA MILITVM. Deux mains jointes.

Tetricus Senior. IMP. TETRICVS. PIVS. AVG. Tête laurée. ⅹ PAX. AETERNA. La paix debout.

— IMP. TETRICVS. PIVS. AVG. Tête laurée. ⅹ P. M. TR. P. COS. P. P. L'Empereur debout en toge, dans la droite une branche.

— IMP. C. TETRICVS. PIVS. AVG. Tête laurée. ⅹ P. M. TR. P. COS. P. P. L'Empereur debout en toge, dans la dr. une branche.

— IMP. C. TETRICVS. P. F. AVG. Tête laurée. ⅹ P. M. TR. P. COS. P. P. L'Empereur debout en toge, dans la droite une branche.

— IMP. C. TETRICVS. P. F. AVG. Tête laurée. ⅹ P. M. TR. P. II. COS. P. P. L'Empereur debout en toge, dans la droite un globe.

— IMP. C. TETRICVS. P. F. AVG. Tête laurée. ⅹ P. M. TR. P. III. COS. P. P. Femme debout tenant une enseigne et la haste pure.

— IMP. C. TETRICVS. P. F. AVG. Tête laurée. ⅹ VIRTVS. AVG. Figure militaire debout tenant un globe et le parazonium, à ses pieds un captif.

— IMP. C. TETRICVS. AVG. Tête en face. ⅹ VOTIS. DECENNALIBVS. Victoire debout, le pied gauche sur un globe, écrivant sur un bouclier X. Quin.

Tetricus senior cum filio. IMP. C. TETRICVS. P. F. AVG. Têtes accolées des deux Tetricus. ⅹ AETERNITAS. AVGG. Femme debout portant un phoenix sur un globe.

Tetricus junior. C. PESV. TETRICVS. CAES. Tête nue imberbe. ⅹ SPES. AVGG. L'Espérance marchant.

Claudius Gothicus. IMP. CLAVDIVS. AVG. Tête laurée. ⅹ PAX. EXERC. Femme debout, dans la droite une fleur, dans la gauche une haste transversale.

Florianus. VIRTVS. FLORIANI. AVG. Buste lauré de l'Empereur avec la haste et le bouclier. ⅹ MARTI VICTORI. Mars marchant à dr.

Numerianus. IMP. NVMERIANVS. AVG. Tête radiée. ℞ PIETAS. AVGG. Mercure debout dans la droite une bourse, dans la gauche caducée.

— Comme le précédent. ℞ PRINCIP. IVVENTVTIS. L'Empereur debout en habit militaire, tenant un bâton et la haste transversale.

Magnia Urbica. MAGNIA. VRBICA. AVG. Sa tête. ℞ VENVS. GENETRIX. Venus debout.

Nigrinianus. DIVO. NIGRINIANO. La tête nue de Nigrinien à dr. ℞ CONSECRATIO. Bige sur le haut d'un bucher.

Julianus Tyrannus. IMP. C. IVLIANVS. P. F. AVG. Tête laurée. ℞ LIBERTAS. PVBLICA. La Liberté debout; étoile.

Maximianus Herculeus. IMP. C. M. AVR. VAL. MAXIMIANVS. AVG. Tête radiée. ℞ IOVI. CONSERVAT. AVGG. Jupiter debout. M.M.

Fausta. FLAV. MAX. FAVSTA. AVG. Sa tête. ℞ SALVS. REIPVBLICAE. Femme voilée debout, allaitant deux enfants, à l'exergue POT.

— Même tête. ℞ SPES. REIPVBLICAE. Même type à l'exergue SIRM.

Crispus. D. N. CRISPVS. NOB. CAESAR. Buste lauré à dr. ℞ FELICITAS. ROMANORVM. Le Prince debout entre deux soldats, en bas SIRM. M.M.

Delmatius. FL. DELMATIVS. NOB. CAES. Sa tête. ℞ PRINCIPI IVVENTVTIS. Le prince debout vêtu du paludamentum tenant une enseigne militaire de la main dr. et la haste de la gauche. Derrière deux autres enseignes plantées en terre, à l'exergue TB.

Vetranio. D. N. VETRANIO. P. F. AVG. Tête de Vetranio. ℞ BONO. REIPVBLICAE. Victoire debout, dans le champ R. V. et une étoile, à l'exergue COMOB.

Decentius. D. N. DECENTIVS. NOB. CAES. dans le champ ✕ P. en mon. Sa tête. ℞ PRINCIPI IVVENTVTIS. L'Empereur debout tenant la haste transversale et un globe, à l'exergue TR. M.M.

Constantius Patricius. D. N. CONSTANTIVS. P. F. AVG. Sa tête. ℞ VICTORIA. AVGG. L'Empereur debout vêtu du paludamentum, dans la dr. le labarum, dans la gauche une victoire sur un globe, foulant du pied gauche un captif, dans le champ. R. V., à l'exergue COMOB.

Arcadius. D. N. ARCADIVS. P. F. AVG. Tête diadémée. ℞ VICTORIA. AVGG. (Voyez ci-dessous le revers de la médaille de Honorius.)

Procopius. D. N. PROCOPIVS. P. F. AVG. Sa tête. ℞ VOT. V. dans une couronne de laurier à l'exergue C. T. Quin.

Honorius. D. N. HONORIVS. P. F. AVG. Sa tête. ℞ VICTORIA. AVGG. L'Empereur debout en habit militaire, dans la gauche le labarum, dans la droite une victoire sur un globe, foulant avec le pied gauche un captif, dans le champ R. V. à l'exergue. COMOB.

Justa Grata Honoria. D. N. IVST. GRAT. HONORIA. P. F. AVG. Sa tête diadémée. ℞ BONO. REIPVBLICAE. Victoire debout tenant de la main dr. une longue croix, dans le champ R. R. à l'exergue COMOB.

Johannes Tyrannus. D. N. IOHANNES. P. F. AVG. Son buste à dr. ℞ VICTORIA. AVGG. (Voyez le revers ci-dessus de Honorius.)

Euphemia. D. N. AEL. EVFEMIAE. P. P. AVG. Sa tête. ℞ VICTORIA. AVGG. Victoire debout tenant une longue croix, à l'exergue. COMOB.

Olybrius. D. N. ANICIVS. OLYBRIVS. AVG. Tête diadémée. ℞ Croix dans une couronne, à l'exergue CONOB. Quin.

Glycerius. D. N. GLYCERIVS. P. F. AVG. Sa tête. ℞ Croix dans une couronne, à l'exergue CONOB. Quin.

Theodoricus Rex Gothorum. TEVDERICOS. Sa tête. ℞ ERTWωII. Croix sur des degrés. Quin.

Tiberius Spintria.

Agrippina Spintria.

Coins grecs de Becker.

C a m p a n i a.

Cumae.

Tête de femme à droite. ℞ *KVMEO.* Coquille. . AV. 1.

Neapolis.

Tête de femme, dessous *APTEMI*, derrière, Cérès marchant tenant dans chaque main un flambeau. ℞ *NEAΠOΛITΩ.* Boeuf à face humaine marchant à droite; au dessus une Victoire le couronne, au dessous N. . . . . Ar. 5.

Incertaines de Campanie.

Tête casquée barbue à gauche, derrière une feuille. ℞ Buste de cheval, dessous sur une base ROMANO, derrière un épi . . . . . Ar. 4½.

A p u l i a.

Arpi.

APΠANΩN. Tête de Cérès couronnée d'épis à g. derrière un épi. ℞ *ΔAΞOY* cheval libre allant à gauche, au dessus un astre . . . . Ar. 5.

C a l a b r i a.

Tarentum.

TAPA.... Tête de femme diadémée et voilée à g. entourée de trois dauphins. ℞ *TAPAΣ.ΣA.* Figure équestre à d. couronnée par la Victoire. Astre et dauphin . . . . . . AV. 4.

L u c a n i a.

Buxentum.

ΓV+OИ. Boeuf marchant de d. à g. et se retournant (type en creux). ℞ *MONIϘIM* comme l'avers mais type en relief . . . . Ar. 8.

Heraclea.

Tête de Pallas; le casque orné du monstre Scylla. ℞ *KΛA...* Hercule debout étouffant le lion de Nemée, dans le champ massue et chouette . Ar. 5.

Metapontum.

1. *MEI.* Épi en relief. ℞ Même type en creux . Ar. 4.
2. Tête de Cérès couronnée d'épis à d., un voile posé derrière la tête, pendans d'oreilles et collier, devant *AΠ.* ℞ *META.* Épi sur la feuille un rat d. le champ *Φ.* . . . . Ar. 6.
3. Tête de Pallas casquée à dr. ℞ *META.* Épi . Ar. 5.
4. Tête de femme avec des ailes. ℞ *META.* Épi . Ar. 3.

Posidonia.

MOΓ. Neptune debout, une draperie retenue sur ses bras et tombant de ses épaules; le bras gauche étendu, et frappant de la main d. avec son trident horizontalement. ℞ *MOΓ.* Même type en creux . . . . Ar. 8½.

B r u t t i u m.

Bruttienses.

Tête de Neptune à g. diadémée, derrière trident dessous.... ℞ *BPETTIΩN.* Femme voilée assise sur un hippocampe allant à dr.; un petit Amour debout sur la queue, lançant un trait avec un arc . . . . AV. 3.

Rhegium.

Tête de Lion vue de face, dans le champ deux feuilles de laurier. ℞ *ƧONIƆƎꟼ.* Jupiter tourné vers la g. assis sur un siège, la main dr. posée sur la haste pure, et la g. appuyée sur le siège, dessous un oiseau; le tout dans une couronne de laurier . . . . Ar. 5.

Temesa.

TEM. Casque. ℞ Trépied dans le champ de chaque côté une jambe sans pied . . . . Ar. 5.

S i c i l i a.

Sicilienses.

Tête de femme voilée et couronnée d'épis à g., derrière une feuille. ℞ *ΣIKEΛIΩTAN.* Une Victoire dans un quadrige allant de g. à dr.; au dessus le monogramme (Mionn. 64.) . . Ar. 6.

Agrigentum.

ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΟ. Aigle déchirant un lièvre. ♓ Crabe, dessous un poisson . . . . Ar. 8.

Deux aigles tournés à gauche déchirant un lièvre, dans le ch. une cigale. ♓ *ΑΚΡΑΓΑΣ.* Figure virile nue conduisant un quadrige, allant de droite à g., dans le ch. au dessus un aigle volant, dessous un crabe . . . . . . Ar. 11.

Catana.

ΚΑΤΑΝΑΙΩΝ. Tête d'Apollon laurée à dr. ♓ *ΚΑΤΑΝΑΙΩ.* Figure dans un quadrige à gauche, une Victoire vole au devant . . . . Ar. 7.

Gelas.

ΓΕΛΑΣ. Partie antérieure du boeuf à tête humaine se couchant, tourné à dr. ♓ Figure dans un bige à dr., au dessus une Victoire couronne les chevaux . . . . Ar. 7.

Messana.

ΜΕΣΣΑΝΙΟΝ. Lièvre courant à dr., dessous une tête. ♓ Femme dans un bige à dr., au dessus une Victoire, dessous deux dauphins . . Ar. 7.

Naxus.

Tête de Bacchus barbue ceinte d'un diadème orné de lierre. ♓ *ΝΑΞΙΟΝ.* Silène assis près d'un cep de vigne tenant de la main dr. le diota, de la g. un thyrse . . . . Ar. 8.

ΝΑΞΙΟΝ. Tête de Bachus jeune à g. ♓ Silène assis par terre tient le diota de la main dr. et le thyrse de la g. . . . . Ar. 8.

Panormus.

Tête de Cérès couronnée d'épis à g. avec pendans d'oreilles. ♓ Lég. Phoenicienne. Pégase volant à dr. . . . . Ar. 12.

Tête d'Hercule jeune couverte d'une peau de lion à dr. ♓ Légende phoenicienne. Buste de cheval à g., devant un épi, derrière le palmier . Ar. 6½.

Palmier; dans le champ deux lettres phoeniciennes. ♓ Tête de cheval à dr. dessus sept globules . . . . AV. 2.

Syracusae.

Aire en creux divisée en 4 parties au milieu une tête de femme ℞ *ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ.* Figure conduisant un bige à dr. . . . . . Ar. 7.

Tête de Pallas casquée à g. ℞ *ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ.* Diane chasseresse tendant l'arc, dans le champ *ΣΟ.*, dessous chien chassant . . . . Ar. 7.

ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ. Tête de Proserpine à g. ceinte d'un diadème, les cheveux retenus par un reseau; trois poissons. ℞ Figure dans un quadrige allant de dr. à g., la Victoire vole au devant et la couronne; dessous des armes . . . Ar. 11.

Tête de Proserpine sans reseau entre 4 poissons, dans le champ *K.*; légende comme la précédente. ℞ Quadrige de g. à dr., la Victoire au dessus, dans le champ *ΕΥ.*, dessous un épi . Ar. 11.

Légende et la tête de Proserpine sans reseau entre 4 poissons, dans le champ comme coquille. ℞ Comme Nro. 3. . . . . Ar. 11.

Légende et tête comme Nro. 4. ℞ Quadrige comme Nro. 4 mais sans épi . . . . . Ar. 11.

Reges Siciliae.

Dionysius II.

Palmier; légende Phoenicienne (Mionnet planche XX. Nro. 3). ℞ Partie antérieure d'un cheval à dr., au dessus une Victoire le couronne, devant un grain d'orge, dessous la légende phoenic. (Pl. XX. Nro. 4.) . . . . Ar. 7.

Philistis.

Tête de Philistis voilée et diadémée, derrière astre. ℞ *ΒΑΣΙΛΙΣΣΑΣ. ΦΙΛΙΣΤΙΔΟΣ.* Victoire conduisant un quadrige à dr., au dessus un astre, dans le champ *K.* . . . Ar. 7.

Même tête, derrière une branche. ℞ Même légende; Victoire dans un bige allant au galop à gauche. Ar. 4.

Chersonesus Taurica.

Panticapaeum.

Tête de Pan à gauche couronnée de lierre. ℞ *ΠΑΝ.* Griffon marchant sur un épi à gauche, fer de lance dans sa gueule . . . . . . AV. 4½.

Tête de Pan en face. ℞ *ΠΑΝ.* Partie antérieure d'un boeuf à g. . . . . Ar. 3.

T h r a c i a.

Abdera.

Griffon les aîles éployées à g., au dessus le Diota. ☾ *EΓI. MEΛANIΓΓO.* Une double aire carrée en creux, celle du milieu en relief, divisée en quatre parties . . . . Ar. 7.

ΛBΔHPITEΩN. Tête d'Apollon laurée à dr. dans un carré creux. ☾ *EΓI. ΓΑΤΣΑΝΙΩ.* Griffon accroupi, tourné vers la gauche . . . Ar. 7.

Aenus.

Tête de Mercure à droite, couverte d'un petase rond, orné d'un rang de perles. ☾ *AINI.* Antilope à dr., devant un caducée, dans un carré creux . . . . Ar. 6½.

Insulae Thraciae.

Thasus.

Tête d'Hercule jeune, couverte de la peau de lion à dr. ☾ *ΘAΣION. HΓEIPO.* Trépied orné de bandelettes, au dessus deux épis . . . AV. 3½.

Tête de Bacchus Indien couronnée de lierre à gauche. ☾ *ΘAΣION.* Hercule un genou en terre, la tête couverte de la peau de lion, tirant de l'arc à dr., dans le champ une lyre, le tout au milieu d'un carré creux . . . . . Ar. 6.

M a c e d o n i a.

Acanthus.

Lion dévorant un taureau, dessous *ΛΛE.* ☾ *AKANΘION.* Quatre élévations de forme pyramidale, couvertes d'un grenetis, enfermées dans des carrés indiqués par des lignes, le tout au milieu d'un carré creux . . . . . Ar. 7.

Mende.

MINΔΑΟΝ. Ane marchant à dr. cum veretro erecto, au dessus corbeau. ☾ Aire en creux divisée en quatre parties formées en ailes de moulin . Ar. 7.

Neapolis.

Un masque imberbe vu de face tirant la langue. ☾ Carré divisé en 4 parties . . . . Ar. 6½.

Reges Macedoniae.

Alexander I.

Homme couvert du chapeau Macédonien, vêtu de la penula, tenant de la main gauche deux lances. ⁐ Aire carrée, divisée en quatre parties égales; autour *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟ*; le tout dans un carré creux . . . . Ar. 7.

Philippus II.

Tête d'Apollon laurée à dr. ⁐ *ΦΙΛΙΠΠΟΥ*. Figure dans un bige à dr. tenant de la main dr. une baguette, et de la gauche les rênes . . . AV. 4.

Alexander M.

Tête d'Hercule couverte d'une peau de lion à dr. ⁐ *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ*. Jupiter assis à dr. sur la main droite un aigle, la g. posée sur la haste pure, dans le champ monogr. *ΑΡ*. . . Ar. 7.

Tête de Pallas casquée à dr. ⁐ *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ*. Victoire marchant, dans la droite une couronne, dans le champ Θ et *Α*. . . . . . AV. 3.

Tête de Pallas casquée à dr. ⁐ *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ*. Un arc, une massue, une foudre . . . . AV. 2.

Tête d'Hercule jeune couverte d'une peau de lion. ⁐ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ*. Jupiter Aetophore assis à g., dans le champ *Κ*. et *Γ*. . . AV. 4.

Antipater.

Tête jeune diadémée. ⁐ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ*. Foudre . . . . AV. 2½.

Philippus III.

Tête nue à dr. ⁐ *ΦΙΛΙΠΠΟΥ*. Foudre, gueule de lion AV. 2.

Antigonus I. Gonatas.

Tête virile imberbe à g. avec deux cornes au front et une oreille de bouc, au milieu du bouclier Macédonien orné autour de 7 étoiles. ⁐ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΤΙΓΟΝΟΥ*. Pallas marchant à g., lançant la foudre de la main dr., le bras gauche armé d'un bouclier, et les épaules couvertes d'une draperie, dont les extrémités pendent sous les bras, dans le champ un casque et monogr. (Mionn. 497.) . . . . . Ar. 8.

E p i r u s.

Epirotae.

Têtes accolées de Jupiter et de Junon à dr. l'une couronnée de chêne et l'autre ceinte d'un diadème, dans le champ monogr. (Mionn. 541. 542.) ♓ *ΑΠΕΙΡΩΤΑΝ.* Taureau cornupète à dr., le tout dans une couronne de chêne . . Ar. 8.

Ambracia.

Tête de femme voilée et laurée à gauche. ♓ *ΑΜ.* Obélisque orné de bandelettes, le tout dans une couronne de laurier . . . . . Ar. 4.

R e g e s E p i r i.

Alexander I.

Tête de Jupiter couronnée de chêne à dr. ♓ *ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΟΥ ΝΕΟΠΤΟΛΕΜΟΥ.* Foudre posé horizontalement entre un fer de lance et un astre . . . . AV. 4.

Tête de Jupiter laurée à dr. ♓ *ΑΛΕΞ. ΤΟΥ. ΝΕ.* Comme le précédent . . . . . AV. 3.

Pyrrhus.

Tête de Jupiter couronnée de chêne à g. ♓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΥΡΡΟΥ.* Femme assise sur un siège à g., la tête tourrelée, tenant dans la main dr. la haste, et soulevant de la gauche une draperie posée sur ses épaules . . . . . Ar. 8.

Tête de Pallas à dr. avec un casque orné d'un griffon, derrière chouette. ♓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΥΡΡΟΥ.* Victoire marchant à g. tenant dans la main droite une couronne et dans la gauche un trophée . . . . AV. 5.

Alexander II.

Tête d'Alexandre diadémée. ♓ *ΒΑΣΙΛΕΥ. ΑΛΕΞΑΝΔ.* Lion marchant à dr. . . . . AV. 2.

A c a r n a n i a.

Acarnani.

Tête imberbe avec des cornes et un col de boeuf à dr., dans le champ monogr. (Mionn. 1105.) ♓ *ΑΚΑΡΝΑΝΩΝ.* Apollon assis sur un siège à dr. tenant dans la main dr. un arc, dans le champ *Σ.* . . . . AV. 2½.

L o c r i s.

Locri Opuntii.

Tête de femme couronnée d'épis à dr., ornée de riches pendans d'oreilles et d'un collier de perles. ℞ *ΟΠΟΝΤΙΩΝ.* Guerrier nu casqué, marchant à dr. le bras g. armé d'un bouclier, dans l'intérieur duquel est un griffon, dans la main dr. une épée courte; dans le champ une lance dirigée contre lui . . . . Ar. 6.

P h o c i s.

Delphi.

Tête de femme voilée et couronnée d'épis à g. ℞ *ΑΜΦΙΚΤΙΟ.* Apollon couronné de laurier, et en habit de femme, assis sur la cortine, tourné vers la g., le coude droit posé sur la lyre, et tenant dans la main gauche une branche de laurier, dans le champ un trépied . . . Ar. 6.

B o e o t i a.

Tête laurée de Jupiter à dr. ℞ *ΒΟΙΩΤΩΝ.* Neptune assis sur un siège à g. tenant dans la main dr. un dauphin, et dans la g. un trident, sous le siège bouclier Boeotien . . . . . . Ar. 7.

Thebae.

Carré creux divisé en 4 parties. ℞ *ΘΕ.* Diota . Ar. 4.

A t t i c a.

Athenae.

Tête de Pallas casquée. ℞ *ΑΘΕ.* Chouette avec des aîles éployées, le tout dans un carré creux Ar. 10.

Tête de Jupiter à g. ℞ *ΑΘ.* deux poissons . . Ar. 1.

E l i s.

Tête de Jupiter laurée. ℞ *FA.* Aigle tenant un serpent, derrière un foudre et *H.* . . . Ar. 6.

Z a c y n t h u s.

Tête d'Apollon laurée à dr. ℞ *ΔΙΩΝΟΣ.* Trépied dessous Ξ*Α.* . . . . Ar. 6.

A r c a d i a.

Stymphalus.

Tête de femme à dr. couronnée de laurier, les cheveux noués par derrière, avec des pendans d'oreilles et un collier. ⚹ *ΣΤΥΜΦΑΛΙΩΝ.* Hercule jeune marchant à g. la main dr. armée de sa massue et tenant de la g. la dépouille d'un lion, entre ses jambes *ΣΟ.* . Ar. 7.

C r e t a.

Cydonia.

Tête de Bacchus couronnée de lierre à g. ⚹ *ΚΥΔΩΝ.* Louve debout allaitant un jeune enfant . . Ar. 6½.

Gortyna.

Jeune fille assise sur un tronc d'arbre. ⚹ Taureau bondissant à dr. regardant à gauche . . Ar. 6.

Lyttus.

Aigle volant à g. ⚹ *ΛΥΤΤΣΟΝ.* Tête de sanglier à dr., le tout au milieu d'un grenetis et d'un carré creux . . . . Ar. 6.

Syrus Insula.

Tête de Cérès couronné d'épis. ⚹ *ΘΕΩΝ. ΚΑΒΕΙΡΩΝ. ΣΥΡΙΩΝ.* Les Dieux Cabires nus et debout, ayant chacun la tête surmontée d'une étoile et tenant la haste à la main; dans le champ monogr. (Mionn. 1125) le tout dans une couronne de laurier . . . . Ar. 7.

A S I A.

Reges Ponti et Bospori.

Paerisades I.

Tête de Paerisade ceinte du diadème à dr. ⚹ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΠΑΙΡΙΣΑΔΟΥ.* Pallas assise sur un siège et tournée vers la g. tenant dans la main dr. une petite Victoire, le coude g. appuyé sur son bouclier, sous le siège monogr. (Mionn. 531), plus bas un trident . . . . . AV. 4½.

Mithridates III.

Tête de Mithridate diadémée à dr. ♓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ.* Jupiter aetophore assis, et tourné vers la g., la main g. posée sur la haste pure, dans le champ monogr. (Mionn. 369), astre et croissant . . . . Ar. 9.

Mithridates Eupator.

Tête de Mithridate diadémée à dr. ♓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ. ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ.* Cerf paissant à g., dans le champ astre dans un croissant, et le monogr. (Mionn. 718), le tout dans une couronne de lierre . . . . . . AV. 5.

Pharnaces II.

Tête de Pharnaces diadémée. ♓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΒΑΣΙΛΕΩΝ. ΜΕΓΑΛΟΥ. ΦΑΡΝΑΚΟΥ.* Apollon assis sur un siège et tourné vers la g. dans la main dr. une branche de laurier, le coude g. appuyé sur une lyre, devant un trépied, dans le champ *ΕΜΣ.* et le monogr. (Mionn. 1054) . AV. 5.

Polemo II.

ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΟΛΕΜΩΝΟΣ. Tête diadémée de Polémon à dr. ♓ *ΕΤΟΥΣ. ΙΕ.* Tête d'Agrippine jeune à dr. . . . . Ar. 4.

Reges Bospori.

Incognitus.

Tête nue imberbe à dr. derrière le monogr. (Mionn. 1304.) dessous *ΔΤ.* ♓ Tête nue d'Auguste . AV. 4.

Rhescuporis I.

Tête nue de Rhescuporis à dr. derrière le monogr. (Mionn. 734.) dessous *ΓΙΤ.* ♓ Tête nue de Tibère à dr. . . . . AV. 4.

Même tête, derrière le monogr. (Mionn. 1306). dessous *ΔΛΤ.* Tête nue de Tibère à dr. . AV. 4.

Cotys I.

Tête nue à dr. derrière monogr. (Mionn. 738) dessous *ΒΜΤ.* ♓ Tête laurée de Claude à dr. . AV. 4.

Cotys II.

ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΚΟΤΥΟΣ. Tête diadémée de Cotys à dr. ☓ Tête laurée d'Hadrien à dr. dessous *ΗΚΥ.* devant massue . . . . . AV. 4.

Reges Bithyniae.

Prusias I.

Tête de Prusias diadémée avec une barbe naissante à dr. ☓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΡΟΥΣΙΟΥ.* Jupiter debout vêtu du pallium, tenant dans la main dr. une couronne, la g. posée sur la haste pure, dans le champ un foudre et les monogr. (Mionn. 28. 755.) . . . . Ar. 9½.

Prusias II.

Tête diadémée de Prusias, à dr. ☓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΡΟΥΣΙΟΥ.* Jupiter debout vêtu du pallium, tenant dans la main dr. une couronne, la gauche posée sur la haste pure, dans le champ un aigle sur le foudre et le monogr. (Mionn. 749.) Ar. 9½.

Nicomedes II.

Tête diadémée de Nicomède à dr. ☓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΝΙΚΟΜΗΔΟΥ.* Comme le précédent, mais le monogr. (Mionn. 1325) et l'époque *ΝΡ.* . . . . Ar. 10.

Tête de Nicomède diadémée à dr. ☓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΝΙΚΟΜΗΔΟΥ. ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ.* Cavalier en course allant de dr. à g. armé d'un bouclier rond et d'une lance, dans le ch. monogr. (Mionn. 773.) AV. 5.

M y s i a.

Cyzicus.

Tête de lion à dr. ☓ Aire carrée en creux divisée en deux parties carrées . . . . . AV. 2.

Tête nue, dessous poisson. ☓ Aire carrée en creux divisée en quatre parties profondes. (lingot obl.) AV. 4½.

Tête nue et barbue à dr. ☓ Comme le précédent. (lingot obl.) AV. 4½.

Tête de Proserpine couronnée d'épis et voilée à g. ☓ *ΚΥΞΙ.* Tête de lion à g. derrière grappe de raisin, dessous poisson . . . . Ar. 6.

Parium.

Tête de Cérès couronnée d'épis à dr. ayant pendant d'oreille et collier de perles. ⵋ *ΠΑΡ.* occupant le milieu du champ dans une couronne de lierre . . . . AV. 2½.

Reges Pergami.

Philetaerus.

Tête diadémée d'un Philetaire à dr. ⵋ *ΦΙΛΕΤΑΙΡΟΥ.* Pallas tournée vers la g. assise sur un siège, tenant dans la main dr. un bouclier orné d'une tête de Meduse, le coude gauche appuyé sur un sphinx et une lance posée transversalement sur l'épaule gauche, dans le champ arc, sur le siège la lettre *Α.* . . . . Ar. 8½.

T r o a s.

Scepsis.

ΣΚΗΨΙΟΝ. Cheval marin ailé à dr. ⵋ Palmier et la lettre *Ν.*, le tout au milieu d'un carré creux. Ar. 4.

J o n i a.

Clazomene.

Tête laurée d'Apollon à dr. ⵋ Aire carrée en creux divisée en quatre parties . . . . AV. 2.

Tête laurée d'Apollon vue de face ⵋ *ΚΛΑ. ΛΕΥΚΑΙΟΣ.* Cigne tourné à gauche, dans le champ le monogr. (Mionn. 819) . . . . AV. 4.

Lebedus.

Tête de Pallas à dr. ⵋ *ΛΕΒΕΔΙΩΝ. ΑΘΗΝΑΙΟΣ.* Chouette vue de face, posée sur une massue, entre deux cornes d'abondance jointes ensemble, le tout au milieu d'une couronne de laurier . . . . Ar. 9.

Magnesia.

Tête de Diane à dr., arc et carquois derrière le dos. ⵋ *ΜΑΓΝΗΤΩΝ. ΕΥΦΗΜΟΣ. ΠΑΥΣΑΝΙΟΥ.* Apollon nu et debout, tenant dans la main dr. une bandelette, le coude gauche appuyé sur un trépied, sous les pieds les détours du Méandre, le tout dans une couronne de laurier . . Ar. 9.

Phocaea.

Un chien à g. dessous un poisson. ⲭ Carré creux divisé en quatre parties . . . . . AV. 4.

Samos Insula.

Tête de lion en face. ⲭ Carré en creux divisé en quatre parties . . . . AV. 2.

C a r i a.

Tête d'Apollon laurée à dr. dans le champ *K*. ⲭ Carré creux divisé en quatre parties . . Ar. 2.

Reges Cariae.

Maussolus.

Tête laurée d'Apollon vue de face. ⲭ *ΜΑΥΣΣΩΛ-ΛΟ*. Jupiter Labradaeus marchant à dr. enveloppé dans son pallium, tenant sous la main dr. la bipenne et dans la gauche la haste pure Ar. 6.

Pixodarus.

Tête laurée d'Apollon à dr. ⲭ *ΠΙ*. Bipenne . . AV. 1.

Othontopates.

Tête laurée d'Apollon vue de face. ⲭ *ΟΘΟΝΤΟΠΑ-ΤΟ*. Jupiter Labradaeus avec ses attributs . Ar. 6.

Calymna Insula Cariae.

Tête virile coiffée d'un casque à mentonnière à dr. ⲭ *ΚΑΛΥΜΝΙΟΝ*. Lyre, le tout dans un carré formé par un grenetis . . . . . Ar. 4.

Rhodus Insula.

Tête radiée du soleil vue de face. ⲭ Balaustium . Ar. 6.
Tête du soleil vue de face. ⲭ *ΣΤΡΑΤΩΝ*. Balaustium, dans le champ crâne de boeuf . . Ar. 4.

Reges Syriae.

Seleucus II.

Tête diadémée de Seleucus à dr. ⲭ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΕΛΕΥΚΟΥ*. Apollon nu et debout tenant dans la main dr. un trait et dans la gauche un arc, dans le champ monogr. (Mionn. 1007. 1008). AV. 4.

Antiochus Hierax.

Tête diadémée et ailée d'Antiochus à dr. ✕ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΑΝΤΙΟΧΟΥ.* Apollon nu assis sur la cortine à g. tenant un arc dans la main dr. et une flêche dans la g., dans le champ une mouche Ar. 8½.

Antiochus Magnus.

Tête d'Antiochus III. enfant, diadémée à dr. ✕ Comme le précédent, mais dans le champ trépied, dessous *Β.* . . . . Ar. 9.

Antiochus IV.

Tête diadémée d'Antiochus IV. à dr. ✕ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΑΝΤΙΟΧΟΥ. ΘΕΟΥ. ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ. ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ.* Jupiter Nicéphore assis à g. dans le champ monogr. (Mionn. 874) . . . . . Ar. 9.

Tête laurée d'Apollon à dr. les cheveux flottans. ✕ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΑΝΤΙΟΧΟΥ. ΘΕΟΥ. ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ. ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ.* Apollon debout en habit de femme tenant une patère dans la main dr., et une lyre dans la g. . . . . . Ar. 9.

Alexander I.

Tête diadémée d'Alexandre Bala. ✕ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ. ΘΕΟΠΑΤΟΡΟΣ. ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ.* Jupiter assis ayant sur la main dr. une petite Victoire et dans la g. la haste, dessous *ΕΞΡ.* dans le champ trépied . . . . . . Ar. 8.

Demetrius II.

Tête diadémée de Demetrius II. à dr. ✕ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ.* Aigle avec une palme sur une proue de vaisseau, dans le champ *ΙΕ. ΑΣ. ΣΠΡ.* Ar. 8.

Tryphon.

Tête diadémée de Tryphon à dr. ✕ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΤΡΥΦΩΝΟΣ. ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟΣ.* Aigle sur un foudre, dans le champ *ΛΔ.* et le monogr. (Mionn. 531) . . . . Ar. 8.

Antiochus VII.

Tête diadémée d'Antiochus VII. à dr. ✕ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΑΝΤΙΟΧΟΥ. ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ.* Pallas debout portant une petite Victoire sur la main dr. et tenant la haste et un bouclier de la g., dans le champ les monogr. (Mionn. 1379. 273); le tout dans une couronne de laurier . . Ar. 7½.

Alexander II. Zebina.

Tête diadémée d'Alexandre II. Zebina à dr. ♓ *BA-ΣΙΛΕΩΣ. ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ.* Jupiter Nicéphore assis; dans le champ monogr. (Mionn. 117.) sous le siège (86.) . . . . . . Ar. 7½.

Cleopatra et Antiochus VIII.

Têtes accolées de Cléopatre et d'Antiochus VIII. à dr. l'une voilée et l'autre diadémée. ♓ *ΒΑΣΙ-ΛΙΣΣΗΣ. ΚΛΕΟΠΑΤΡΑΣ. ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΑΝ-ΤΙΟΧΟΥ.* Aigle debout avec une palme sur une proue de vaisseau, dans le champ *NK.* et *ΞΠΡ.* Ar. 8.

Antiochus VIII.

Tête diadémée d'Antiochus VIII. à dr. ♓ *ΒΑΣΙ-ΛΕΩΣ. ΑΝΤΙΟΧΟΥ. ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ.* Jupiter debout ayant un croissant sur la tête, portant sur la main dr. un astre, la g. appuyée sur la haste, dans le champ mon. *AB.* et *SR.* dessous *ZϤP.* Ar. 8.

Antiochus X.

Tête diadémée d'Antiochus X. à dr. ♓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΑΝΤΙΟΧΟΥ. ΕΥΣΕΒΟΥΣ. ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ.* Jupiter Nicéphore assis sur un siège et tourné vers la gauche, sous le siège le monogr. (Mionn. 927.) . . . . Ar. 8.

Demetrius III.

Tête de Demetrius diadémée à dr. ♓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ.* Aigle avec la palme debout sur la proue de vaisseau, dans le champ *IE. ΛΣ.* Ar. 8.

Tigranes.

Tête de Tigrane à dr. ceinte du diadème et coiffée d'une tiare ornée de deux aigles et d'une étoile. ♓ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΤΙΓΡΑΝΟΥ.* Femme tourrelée assise sur un rocher à dr., tenant une palme dans la main dr., le pied dr. sur un fleuve sortant de terre, dans le champ ⊙, sur le rocher monogr. (Mionn. 1158.); le tout au milieu d'une couronne de laurier . . . Ar. 7.

Seleucis Pieria.'

Antiochia.

Pescennius Niger.

ΑΥΤΟΚ. ΚΑΙΣΑΡ. Γ. ΠΕΣΚΕ. ΝΙΓΡΩ. Δ. Tête laurée de Pescennius Niger à dr. avec le paludamentum. ℞ *ΠΡΟΝΟΙΑ. ΘΕΩΝ.* Aigle éployé regardant à dr. sur une cuisse d'animal . . . Ar. 6½.

Phoenicia.

Sidon.

Tête voilée et tourrelée de femme à dr. avec des pendans d'oreilles. ℞ *ΣΙΔΩΝΙΩΝ.* Aigle debout sur un gouvernail et tourné vers la g., avec une palme sur l'aile droite; dans le champ *L. E.* et monogr. (Mionn. 1118.) . . Ar. 8.

Reges Judaeae.

Simeon anno I.

Jerusalem Sancta, en caractères samaritains (Planche 27 Nro. 1. Mionnet). Branche divisée en trois avec des fleurs. ℞ Siclus Israel anno primo (Planche 27. Nro. 3.). Calice occupant le milieu du champ . . . . Ar. 6.

Reges Persiae.

Figure barbue un genou en terre et tournée vers la dr., la tête ornée d'une couronne radiée, vêtue d'une longue robe; la main dr. armée d'un javelot tenu transversalement, un carquois sur l'épaule, et un arc dans la main g. ℞ Carré creux oblong de forme irrégulière . . AV. 3.

Reges Bactrianae.

Euthydemus.

Tête imberbe et diadémée d'Euthydème à dr. ℞ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΕΥΘΥΔΗΜΟΥ.* Hercule nu et barbu assis sur un rocher à g., la main dr. sur la massue posée sur un monceau de pierres; et la

gauche sur le rocher, dans le champ monogr. (Mionn. 1513.) . . . . . . AV. 4.

Eucratides.

Tête imberbe et casquée d'Eucratide à dr., le casque de forme très-simple est surmonté d'une aigrette et a pour ornement une oreille et une corne de taureau; derrière on voit tomber sous le casque les extrémités du diadème; les épaules sont couvertes de la chlamyde, le tout est enfermé dans un ornement circulaire. ☋ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΜΕΓΑΛΟΥ. ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ.* Les Dioscures à cheval, allant à dr. ayant chacun la tête surmontée d'une étoile, tenant d'une main une palme, de l'autre une lance qu'ils portent horizontalement; dans le champ monogr. (Mionn. 1530.) . . . . . . Ar. 9.

Heliocles.

Tête imberbe et diadémée d'Helioclès à dr.; la chlamyde sur les épaules. ☋ *ΒΑΣΙΛΕΩΣ. ΗΛΙΟΚΛΕΟΥΣ. ΔΙΚΑΙΟΥ.* Jupiter debout vêtu du pallium, tenant le foudre de la main dr., la g. appuyée sur une lance renversée, dans le champ monogr. (Mionn. 1158.) . . . . . Ar. 9.

Reges Aegypti.

Ptolemaeus III. Evergetes.

ΘΕΩΝ. Têtes accolées et diadémées de Ptolémée Sotère et de Bérénice à dr. ☋ *ΑΔΕΛΦΩΝ.* Têtes accolées et diadémées de Philadelphe et d'Arsinoé à dr., derrière un bouclier . . . AV. 5.

Incertus.

Tête de Jupiter à gauche. ☋ Tête d'un Satyre en face dans un carré . . . . . . AV. 1½.

Table des légendes

des coins Romains de Becker.

AETERNITAS. AVG. Tria capita radiata.
AETERNITAS. AVGG. Mulier stans, d. globum cui insistit phoenix.
ADVENTVS. AVGG. Imperator eques ad s., d. elata, s. hastam.
AGRIPPINA. DIVI. CLAVD. NERONIS. CAES. MATER. Capita Neronis et Agrippinae se respicientia.
AGRIPPINAE. AVGVSTAE. Cap. Agrippinae laur. ad d.
A. HIRTIVS. PR. Instrumenta pontificalia.
ANTONIA. AVGVSTA. Caput Antoniae laur. ad d.
APOLLO. CONSERVAT. Apollo nudus d. florem, s. lyram.

BONO. REIPVBLICAE. Victoria alata d. labarum, in area R. V., supra astrum, infra CONOB.

CAES. AVG. GERM. DAC. COS. VI. P. P. Figura sedens d. Victoriolam, s. hastam transversam.
CAESAR. AVGVSTVS. Caput Augusti ad d.
CAESAR. DIC. Caput J. Caesaris, pone urceus.
Caput Africae exuviis elephanti tectum.
Caput Solis radiatum, pone I.
C. CAESAR. AVG. GERM. P. M. TR. POP. Caput Caligulae laur. ad d.
C. CAESAR. COS. PONT. AVG. Caput nudum Augusti.
C. CAESAR. COS. PER. Caput velatum.
C. CAESAR. DICT. PERP. PONT. MAX. Cap. J. Caesaris.
C. CAESAR. DIC. PER. Protome juvenilis alata.
C. CORN. SVPERA. AVG. Cap. Corneliae Superae ad d.
Cybele leonibus vecta, in area S. C.
C. NORBANVS. infra L. CESTIVS. Cap. juv. in area P. R.
C. NVMONIVS. infra VAALA. Miles vallum castrorum oppugnans.
COCLES. Caput galeatum Romae pone X.
CONCORDIA. Mulier stans d. elata, s. duplex cornucopiae, in area P. P.
CONCORDIA. AVGG. Figura sedens ad s., d. pateram, s. cornucopiae.

CONCORDIAE. AETERNAE. Imperator togatus dextram Imperatrici porrigens.
CONCORDIA. MILITVM. Duae manus junctae.
CONSECRATIO. Aquila alis expansis.
CONSECRATIO. Rogus.
CONSECRATIO. Pavo advers. stans.
CONSTANTIAE. AVGVSTI. Mulier stans, d. hastam, s. cornucopiae.
C. PESV. TETRICVS. CAES. Caput nudum ad d.
CRISPINA. AVGVSTA. Caput Crispinae ad d.
Crux intra coronam, infra CONOB. Quin.
C. VALENS. HOSTIL. MES. QVINTVS. N. C. Caput nudum Hostiliani ad d.
C. VIBIVS. VARVS. Venus seminuda columnae innixa, d. speculum.

DIDIA. CLARA. AVG. Cap. Didiae Clarae ad d.
DISCIPLINA. AVG. Imperator praecedens, sequentibus tribus militibus.
DIVA. AVGVSTA. MARCIANA. Caput Marcianae ad d.
DIVAE. MARINIANAE. Caput velatum ad d.
DIVA. DOMITILLA. AVGVSTA. Caput Domitillae ad d.
DIVI. TITI. FILIA. Pavo.
DIVO. NIGRINIANO. Caput juvenile nudum ad d.
DIVVS. IVLIVS. Caput J. Caesaris ad d.
D. N. AEL. EVFEMIAE. P. P. AVG. Caput Aeliae Eufemiae ad d.
D. N. ANICIVS. OLYBRIVS. Caput margaritis redimitum ad d. Quin.
D. N. ARCADIVS. P. F. AVG. Cap. margaritis red. ad d.
D. N. CONSTANTIVS. P. F. AVG. Cap. marg. red. ad d.
D. N. CRISPVS. NOB. CAESAR. Caput laur. ad d. M.M.
D. N. DECENTIVS. NOB. CAESAR. Caput Decentii ad d., in area monogr. Christi. M.M.
D. N. DELMATIVS. NOB. CAESAR. Caput laur. ad d.
D. N. GLYCERIVS. P. F. AVG. Caput margaritis redimitum ad d. Quin.
D. N. HONORIVS. P. F. AVG. Cap. marg. red. ad d.
D. N. IOHANNES. P. F. AVG. Cap. marg. red. ad d.
D. N. IVST. GRAT. HONORIA. P. F. AVG. Caput Gratae Honoriae ad d.
D. N. PROCOPIVS. P. F. AVG. Caput margaritis redimitum ad d. Quin.
D. N. VETRANIO. P. F. AVG. Caput laureatum ad d.
DRVSVS. CAESAR. TI. AVG. F. COS. TR. P. Caput Drusi ad d.

ERTWꞷ II. Crux super tribus gradibus. Quin.

FELICITAS. AVG. Capita Postumi et Herculis laureat. barbat. adversa. M.M.
FELICITAS. AVG. Protome Victoriae et Pacis jugatae ad d. M.M.
FELICITAS. PVBLICA. Mulier stans columnae innixa d. caduceum.
FELICITAS. ROMANORVM. Crispus st. d. hastam, infra duo milites d. hastas tenentes, infra SIRM. M.M.
FIDES. MILITVM. Imperator inter duo signa militaria.
FLAV. MAX. FAVSTA. AVG. Caput Faustae ad d.
FORTVNA. AVGVST. Fortuna stans d. gubernaculum s. cornucopiae.
FORTVNAE. REDVCI. Fortuna stans d. gubernaculum s. cornucopiae.
FORVM. TRAIAN. Forum Trajani.

GALLIENVS. P. F. AVG. Protome Gallieni cum clypeo et hasta ad s. Quin.
GERMANICVS. CAES. P. CAES. AVG. GERM. Caput nudum Germanici.

HADRIANVS. AVG. COS. III. P. P. Caput nudum Hadriani.
HER. ETRVSCILLA. AVG. Caput Etruscillae ad d.
HILAR. TEMPORVM. Mulier st. dextra ramum s. cornucopiae.

IMP. AEMILIANVS. PIVS. FEL. AVG. Cap. rad. ad d.
IMP. ANTONINVS. AVG. Protome laur. Elag. ad d.
IMP. CAE. C. VIB. TREB. GALLVS. AVG. Caput laur. Treboniani ad d.
IMP. CAE. C. VIB. TREB. GALLVS. AVG. Caput rad. ad d.
IMP. CAE. C. VIB. VOLVSIANO. AVG. Caput laur. ad d.
IMP. CAES. C. PESCE. NIGER. IVSTI. AVG. Caput barbatum laur. Pescennii ad d.
IMP. CAES. C. PESCEN. NIGER. IVSTI. AV. Caput barbatum laur. Pescennii ad d.
IMP. CAES. C. PESC. NIGER. IVSTVS. AVG. Caput barbatum laur. Pescennii ad d.
IMP. CAES. M. DID. IVLIAN. AVG. Caput barbatum laur. ad d.
IMP. CAES. P. HELV. PERTIN. AVG. Caput barbatum laur. ad d.

IMP. CAES. TRAIAN. AVG. GER. DAC. P. P. REST. Mulier seminuda columnae innixa, d. hastam, s. galeam, ad pedes clypeus.

IMP. CAES. TRAIAN. AVG. GER. DAC. P. P. REST. Dioscuri, infra ROMA.

IMP. CAES. TRAIAN. AVG. GER. DAC. P. P. REST. Mulier alata s. caduceum ad pedes serpens.

IMP. C. D. CAEL. BALBINVS. AVG. Caput laur. ad d.

IMP. C. IVLIANVS. P. F. AVG. Caput laureatum ad d.

IMP. C. LAELIANVS. P. F. AVG. Caput laureat. ad d.

IMP. CLAVDIVS. AVG. Caput laureatum ad d.

IMP. C. MARIVS. P. F. AVG. Caput rad. ad d.

IMP. C. M. AVR. MARIVS. P. F. AVG. Caput laur. ad d.

IMP. C. M. AVR. VAL. MAXIMIANVS. AVG. Caput radiatum ad s. M.M.

IMP. C. M. CLOD. PVPIENVS. AVG. Caput laur. barb. ad d.

IMP. C. M. OPEL. SEV. MACRINVS. AVG. Protome laur. barb. ad d.

IMP. C. P. LIC. VALERIANVS. AVG. Caput laur. ad d.

IMP. C. POSTVMVS. P. F. AVG. Caput laur. ad d.

IMP. C. POSTVMVS. P. F. AVG. Capita jugata laur. barb. Postumi et Herculis. M.M.

IMP. C. POSTVMVS. P. F. AVG. Caput laur. ad d. M.M.

IMP. C. TETRICVS. AVG. Cap. adv. barb. Quin.

IMP. C. TETRICVS. P. F. AVG. Cap. barb. laur. ad d.

IMP. C. TETRICVS. P. F. AVG. Capita jugata Tetrici patris et filii ad d.

IMP. C. VICTORINVS. P. F. AVG. Cap. laur. ad d.

IMP. GORDIANVS. P. FEL. AVG. Cap. rad. ad d.

IMP. NVMERIANVS. AVG. Protome rad. ad d.

IMP. POSTVMVS. PIVS. AVG. Cap. laur. ad d. Quin.

IMP. SEV. ALEXANDER. AVG. Cap. laur. ad d. Quin.

IMP. TETRICVS. PIVS. AVG. Cap. laur. barbat. ad d.

IMP. TI. CL. MAR. PACATIANVS. P. F. AVG. Caput rad. ad d.

IMP. TRAIANVS. AVG. GER. DAC. P. M. TR. P. COS. VI. P. P. Cap. laur. ad d.

INDVLGENTIA. PIA. POSTVMI. AVG. Imperator sedens, ad pedes mulier prostrata.

ΙΟΥΛΙΑΝ. ΑΦΡΟΔΙΤΗΝ. Caput Agrippinae laur. ad d. Spintria.

IOVI. CONSERVAT. AVG. Imperator stans d. fulmen, s. hastam. M.M.

IVLIA. AVGVSTA. Caput Juliae ad d.

IVLIA. MAESA. AVG. Caput Maesae ad d.

IVLIA. MAMAEA. AVG. Caput Mamaeae ad d.
IVLIA. PAVLA. AVG. Caput Paulae ad d.
IVL. VERVS. MAXIMVS. CAES. Caput nudum ad d.
IVNO. REGINA. Juno stans d. pateram, s. hastam, ad pedes avis.
IVNO. REGINA. Juno stans s. hastam, ad pedes avis.

LAEL. AVREL. COMM. AVG. P. FEL. Caput barbatum laureatum ad d.
LAETITIA. AVG. Mulier stans d. sertum, s. anchoram.
L. ANTONIVS. COS. Cap. Lucii Antonii ad d.
L. CESTIVS. C. NORBA. in area S. C. P. R. Galea supra sellam curulem.
L. CLODIVS. MACER. Caput Clodii ad d., infra S. C.
LIBERI. IMP. GERMAN. Capita nuda juvenilia adversa.
LIBERTAS. PVBLICA. Mulier stans d. globum, s. cornucopiae, in area astrum.
L. PLANC. PRAEF. VRB. Vas.
L. VITELLIVS. GERM. IMP. AVG. TR. P. Caput laureatum ad d.

MAGNIA. VRBICA. AVG. Caput nudum Urbicae ad d.
MAG. PIVS. IMP. ITER. Caput Pompeji ad d. intra coronam.
M. AGRIPPA. PLATORINVS. III. VIR. Caput nudum Agrippae ad d.
MANL. SCANTILLA. AVG. Caput Scantillae ad d.
M. ANTON. IMP. Caput M. Antonii, pone lituus.
MARTI. VICTORI. Mars gradiens ad d., dextra signum militare, s. hastam.
MATIDIA. AVG. DIVAE. MARCIANAE. F. Caput Matidiae ad d.
MATIDIAE. AVG. Caput Matidiae ad d.
M. OPEL. ANT. DIADVMENIAN. CAES. Caput nudum ad d.

NERONI. CLAVD. DIVI. F. CAES. AVG. GERM. IMP. TR. P. intra sertum EX. S. C.

PAX. AETERNA. Mulier stans d. florem, s. hastam.
PAX. EXERC. Mulier st. d. florem, s. hastam transversam.
P. CLODIVS. M. F. Luna et quinque stellae.
P. C. VALERIANVS. Caput nudum Salonini ad d. Quin.
PIETAS. AVG. Instrumenta pontificalia.
PIETAS. AVG. Instrumenta pontificalia. Quin.
PIETAS. AVGG. Mercurius st. ad sinist., d. marsupium, s. caduceum.
PIETAS. AVGVST. Mulier stans inter duos infantes.

PLAVTILLAE. AVGVSTAE. Caput Plautillae ad d.
PLOTINA. AVG. IMP. TRAIANI. Caput Plotinae ad d.
PLOTINAE. AVG. Caput Plotinae ad d.
P. M. TR. P. COS. Fortuna stans, d. gubernaculum, s. cornucopiae.
P. M. TR. P. COS. P. P. Imperator togatus st., d. florem.
P. M. TR. P. IMP. V. COS. III. P. P. Imperator in sella curuli d. globum, s. bacillum.
P. M. TR. P. II. COS. P. P. Imp. togatus st. d. globum.
P. M. TR. P. III. COS. P. P. Mulier stans d. signum militare, s. hastam transversam.
P. M. TR. P. IIII. COS. II. Figura stans d. florem.
P. M. TR. P. X. COS. III. P. P. Victoria clypeum tenens in quo VIC. PAR.
P. M. TR. P. XVII. IMP. VIII. P. P. Victoria gradiens ad s., d. clypeum s. ramum.
POSTVMVS. AVG. Cap. barb. gal. ad s., in galea biga.
POSTVMVS. AVG. Caput Postumi galeatum ad d. M.M.
POSTVMVS. AVG. Caput laureatum Postumi ad d. M.M.
POSTVMVS. PIVS. AVG. Caput laureatum Postumi ad d.
POSTVMVS. PIVS. FELIX. AVG. Ejus Cap. laur. ad d.
PRAEF. CLAS. ET. ORAE. MARIT. EX. S. C. Capita juvenilia se respicientia, ad d. tripus, ad s. lituus.
PRINCIPI. IVVENTVTIS. Imperator stans d. globum, s. hastam transversam, infra TR. M.M.
PRINCIPI. IVVENTVTIS. Imperator stans d. bacillum, s. hastam transversam.
PRINCIPI. IVVENTVTIS. Imperator st. d. signum militare, s. hastam, juxta duo signa militaria infra T. B.
PRINCIPI. IVVENTVTIS. Imperator habitu militari, d. signum militare, s. hastam.
PRINCIPI. IVVENTVTIS. Imperator inter tria signa militaria.
PROPRAE. AFRICAE. Triremis.
PROVIDEN. DEOR. COS. II. Figura stans ad s., manibus elatis, in area astrum.
PROVIDENTIA. AVG. Mulier stans innixa columnae d. bacillum, s. cornucopiae, ad pedes globus.
PROVIDENTIA. DEORVM. Mulier stans d. bacillum, s. cornucopiae, ad pedes globus.
PVDICITIA. AVG. Figura sedens s. hastam transversam.

Q. HER. ETR. MES. DECIVS. AVG. Cap. rad. ad d.

RECTOR. ORBIS. Figura stans ad s., dextra globum.
REGNA. ADSIGNATA. Imperator in suggestu sedens adstantibus duabus figuris, infra tres viri etc.

SABINIA. TRANQVILLINA. AVG. Caput ad d.
SAECVLI. FELICITAS. Luna et septem stellae.
SAECVLI. FELICITAS. Mulier stans d. caduceum s. cornucopiae.
SALL. BARBIA. ORBIANA. AVG. Cap. ad d. Quin.
SALVS. AVGG. Hygia stans ad d., d. pateram s. serpentem.
SALVS. PVBLICA. Figura sedens ad s.
SALVS. REIPVBLICAE. Mulier stolata stans duos infantes lactans, infra POT.
SEVERVS. PIVS. AVG. Caput laur. ad d.
SPES. AVGG. Spes gradiens d. florem.
SPES. REIPVBLICAE. Mulier stolata stans duos infantes lactans infra SIRM.
S. P. Q. R. P. P. OB. C. S. intra coronam quernam.

TEMPORVM. FELICITAS. Hispania sedens d. florem s. cuniculo innixa.
TEVDERICVS. Caput ad d. Quin.
TI. CAES. AVG. P. M. TR. P. XXX. Cap. Tib. laur. ad d.
TI. CLAVD. CAESAR. AVG. GERM. P. M. TRIB. POT. PP. Caput Claudii laur. ad d.

VENVS. FELIX. Figura sedens ad s., d. Victoriolam, s. hastam, infra sedem avis.
VENVS. GENETRIX. Venus st. d. globum s. hastam.
VESTA. Vesta sedens, s. hastam transversam.
Victoriae alatae protome.
VICTORIA. AVG. Victoria gradiens ad d., dextra sertum, s. ramum. (In simili alio gradiens ad s.)
VICTORIA. AVGG. Victoria alata adversa st. d. sertum s. ramum.
VICTORIA. AVGG. Victoria st. d. labarum s. Victoriolam super globo.
VICTORIA. AVGG. Imperator paludatus st., d. labarum, s. Victoriolam super globo, pede captivum calcans, in area R. V., infra COMOB.
VIRTVS. AVG. Imperator stans, d. globum, s. parazonium, ad pedes captivus.
VIRTVS. AVGG. Figura militaris galeata stans ad d., dextra hastam, s. clypeum.
VIRTVS. FLORIANI. AVG. Protome Floriani cum hasta et clypeo ad d.
VOTIS. DECENNALIBVS. Victoria stans clypeo inscribens VOT. X. Quin.
VOTA. V. intra coronam, infra CΓ. Quin.

Gedruckt bey A. Strauss's sel. Witwe.